

Abone (Posta ücreti dahil olmak üzere): Aylık (dahil için) TL. 1.50, (haric için) RM. 5.—; Üç aylık (dahil için) TL. 4.25, (haric için) RM. 13.—; Altı aylık (dahil için) TL. 8.—, (haric için) RM. 25.—; Bir senelik (dahil için) TL. 15.—, (haric için) RM. 50.— yahud mukabil.

Pazardan başka her gün çıkar.

İdarehane: Beyoğlu, Galib Dede Caddesi 59. Telgraf adresi: „Türkpost“, Telefon: Matbaa No. 44605. Yazı işleri No. 44606. Posta Kutusu: İstanbul 1269.

Türkische Post

Preis der Einzelnummer 5 Kurus.

Bezugspreise: Für 1 Monat (Inland) Tpl. 1.50, (Ausland) RM. 5.—; für 3 Monate (Inland) Tpl. 4.25, (Ausland) RM. 13.—; für 6 Monate (Inland) Tpl. 8.—, (Ausland) RM. 25.—; für 12 Monate (Inland) Tpl. 15.—, (Ausland) RM. 50.—, oder Gegenwert.

Erscheint täglich außer Sonntags.

Geschäftsleitung: Beyoğlu, Galib Dede Caddesi Nr. 59. Druckanschrift: „Türkpost“. Fernsprecher: Geschäftsstelle 44605, Schriftleitung: 44606. Postfach: İstanbul 1269.

NUMMER 132

Istanbul, Mittwoch, 26. Juni 1940

15. JAHRGANG

Die Bedingungen des Waffenstillstandes

Die deutschen Bedingungen entsprechen den in der Prämambel ausgesprochenen Zielen

Berlin, 26. Juni.
Die deutsch-französischen Waffenstillstandsbedingungen halten sich, wie von Berliner Seite betont wird, im Rahmen der Prämambel, die von Generaloberst Keitel vor der Ueberreichung der Bedingungen im Wald von Compiègne verlesen wurde.

Der Hauptzweck des Waffenstillstandsvertrages besteht also darin, den weiteren Kampf zwischen Deutschland und Frankreich einzustellen und die Fortführung des Krieges Deutschlands gegen England nicht zu erschweren. Gleichzeitig soll das Werk des Führers, nach Abschluß des Krieges eine Neuordnung in Europa zu errichten, vorbereitet werden.

Die deutschen Waffenstillstandsbedingungen gliedern sich in 24 Punkte, die im wesentlichen folgendes besagen:

1. Die französische Regierung veranlaßt in Frankreich, in den Kolonialbesitzungen, Protektoren und Mandatsgebieten sowie zur See die Einstellung des Kampfes gegen Deutschland.

2. Zur Sicherstellung der Durchführung wird französisches Staatsgebiet nördlich und westlich einer bestimmten Linie besetzt.
3. Diese Linie verläuft von der französisch-schweizerischen Grenze bei Gené über Bourges bis etwa 20 km östlich von Tours. Von hier verläuft sie in 20 km Entfernung von der Eisenbahnlinie Tours-Angoulême-Libourne, von dort weiter über Mont de Marsan und Orthez bis zur spanischen Grenze.

In dem besetzten Teil des französischen Staatsgebietes übt das Deutsche Reich alle Rechte einer besetzenden Macht aus. Die französische Regierung verpflichtet sich zur Unterstützung der deutschen Besatzungsbehörden mit Hilfe ihrer Verwaltungsorgane. Die Besetzung der Westküste Frankreichs wird nach Abschluß des Krieges gegen England auf das unbedingt erforderliche Maß eingeschränkt.

Der französischen Regierung steht es frei, ihren Sitz in unbesetztem Gebiet zu wählen oder nach Paris zu verlegen.

4. Die französische Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft wird demobilisiert und entwaffnet. Nur zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung werden Streitkräfte im nötigen Umfang gestattet, deren Stärke und Bewaffnung von Deutschland und Italien festgesetzt werden.

5. Die französische Regierung übernimmt die Garantie für die unversehrte Auslieferung aller Waffen und Kriegsgüter, die im Kampf gegen Deutschland verwendet worden sind, soweit sich dieses Material im unbesetzten Gebiet befindet.

Nähere Bestimmungen über den Umfang der Waffen trifft die Waffenstillstandskommission.
6. Die im unbesetzten Gebiet verbleibenden Waffen sind einzulagern und sicherzustellen.

7. Alle Waffen, Munition, Kriegsgüter und Küstenanlagen in dem noch unbesetzten Gebiet sind sofort unversehrt zu übergeben. Die französische Regierung verpflichtet sich, alle Arten von Sperren mit eigenen Kräften zu beseitigen.

8. Die französische Kriegsmarine ist in noch zu bestimmenden Häfen zusammenzuführen, die deutscher und italienischer Kontrolle unterworfen werden. Deutschland verpflichtet sich, die französische Flotte nicht im Krieg für seine Zwecke zu verwenden. Weiterhin ist von deutscher Seite nicht beabsichtigt, nach Friedensschluß eine Forderung auf die Kriegsschiffe zu erheben. Mit Ausnahme der für den Schutz der Kolonialgebiete nötigen Einheiten verpflichtet sich Frankreich, seine Flotte in die heimischen Gewässer zurückzurufen.

9. Das französische Oberkommando hat dem deutschen Oberkommando genaue Angaben über die gelegten Minen zu machen. Die Räumung führen französische Kräfte durch.

10. Frankreich verpflichtet sich, mit keinem Teil der Wehrmacht andere noch im Krieg befindliche Staaten zu unterstützen und die Ausreise von Angehörigen der Wehrmacht sowie die Ausfuhr von Waffen, Flugzeugen, Schiffen oder sonstigen Ausrüstungen ins Ausland zu verhindern. Frankreich wird ferner den Angehörigen der Wehrmacht verbieten, in den Dienst von Staaten zu treten, die sich mit dem Deutschen Reich im Kriegszustand befinden.

11. Die französischen Handelsschiffe sind bis auf weiteres am Auslaufen nach dem Ausland zu verhindern oder zurückzurufen bzw. nach neutralen Häfen zu beordern. Alle in französischen Häfen befindlichen deutschen Schiffe sind unversehrt zurückzugeben.

12. Für alle auf französischem Boden befindlichen Flugzeuge wird ein sofortiges

Startverbot erlassen. Die Bodenanlagen der französischen Luftwaffe werden von deutscher oder italienischer Seite überwacht. Fremde, auf französischem Gebiet befindliche Flugzeuge werden der deutschen Luftwaffe zugeführt.

13. Alle Anlagen und Einrichtungen sowie Bestände der Wehrmacht sowie alle zivilen Flughäfen und Verkehrsanlagen sind unversehrt zu übergeben. Frankreich stellt das Fachpersonal und das nötige Eisenbahn-Verkehrsmaterial in hinreichendem Umfang zur Verfügung.

14. Für alle Rundfunksender auf französischem Gebiet tritt ein sofortiges Sendeverbot in Kraft.

15. Frankreich verpflichtet sich, den Verkehr Deutschlands und Italiens durch das unbesetzte Gebiet in einem Umfang durchzuführen, wie er vom Deutschen Reich gefordert wird.

16. Die Rückführung der französischen Bevölkerung in das besetzte Gebiet wird sofort vorgenommen.

17. Frankreich verpflichtet sich zu verhindern, daß wirtschaftliche Werte oder Vorräte aus dem zu besetzenden Gebiet in das unbesetzte Gebiet oder in das Ausland gebracht werden. Die Lebensbedürfnisse der Bevölkerung in besetzten Gebiet werden berücksichtigt.

18. Frankreich trägt die Kosten der Besatzung.

19. Alle deutschen Kriegsgefangenen und Zivilgefangenen, die sich in Frankreich, in den Kolonien, Mandatsgebieten oder Protektoren befinden, werden sofort ausgeliefert. Frankreich verpflichtet sich zu verhindern, daß die in den Protektoren oder Mandatsgebieten befindlichen Gefangenen in andere Länder verschleppt werden.

20. Die in deutscher Kriegsgefangenschaft befindlichen französischen Gefangenen bleiben bis zum Abschluß des Krieges Kriegsgefangene.

21. Die französische Regierung haftet für alle Werte und Anlagen, deren Uebergabe oder Bereithaltung in diesem Vertrag gefordert oder deren Verbringung ins Ausland verboten ist.

22. Die Ueberwachung der Durchführung dieser Bestimmungen erfolgt durch eine Waffenstillstandskommission, deren Aufgabe es ist, die Uebereinstimmung des Vertrages mit der Durchführung dieser Bestimmungen sicherzustellen.

23. Der Vertrag tritt 6 Stunden nachdem der französisch-italienische Waffenstillstand der deutschen Regierung als vollzogen mitgeteilt wird, in Kraft.

24. Der Waffenstillstandsvertrag gilt bis zum Abschluß des Friedensvertrages. Er kann jederzeit von Deutschland mit sofortiger Wirkung gekündigt werden, wenn die französische Regierung die Verpflichtungen dieses Vertrages nicht erfüllt.

Rom, 25. Juni (A.A.)
Die französischen Bevollmächtigten haben heute um 14.10 Uhr Rom im Flugzeug verlassen.

Waffenstillstandskommission

Berlin, 25. Juni (A.A.n.D.N.B.)
Aufgrund des deutsch-französischen Waffenstillstandsvertrages wird in Wiesbaden eine Waffenstillstandskommission zusammengetreten. Der Führer hat zum Präsidenten der Waffenstillstandskommission den General der Infanterie von Stulpnagel ernannt.

Die Kommission ist mit der Ueberwachung und Durchführung des Waffenstillstandsvertrages beauftragt. Die französische Regierung ist eingeladen worden, ihre Vertreter für die Kommission zu entsenden.

Wiederaufnahme des französischen Seeverkehrs gestattet.

Verschiedene andere Bedingungen folgen im allgemeinen denen des deutsch-französischen Waffenstillstandsvertrages.

„Bis zum Sieg“

Ingredwo in Italien, 25. Juni (A.A.)
Bericht Nr. 14 aus dem italienischen Hauptquartier.

Um 1.35 Uhr sind aufgrund der Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens die Feindseligkeiten zwischen Italien und Frankreich auf allen Kriegsschauplätzen Frankreichs und über der See eingestellt worden.

Ein italienisches U-Boot, das im Roten Meer operierte, ist nicht zurückgekehrt. Im Laufe eines Flugangriffes in Tripolis wurde keinerlei militärisches Objekt getroffen. Die Bomben fielen auf die Häuser des alten Judentums, wobei etwa 20 Opfer zu beklagen sind.

Ein feindlicher Luftangriff auf Cagliari, in dessen Verlauf etwa 30 Bomben geworfen wurden, bewirkte keinen Sachschaden, jedoch wurden einige Personen verletzt.

Zwei Angriffsversuche auf Palermo wurden durch unsere Jagdflieger verhindert, die die feindlichen Flugzeuge zur Umkehr zwangen.

Der Krieg gegen Großbritannien geht weiter, und zwar bis zum Sieg!

Handelsvertrag mit Rumänien

Die irakischen Minister von Ismet İnönü empfangen

Ankara, 25. Juni (A.A.)
Der Präsident der Republik, Ismet İnönü, empfing heute um 17 Uhr den irakischen Außenminister Nuri Paşa Said und den Justizminister Naci Şevket.

Der Unterredung wohnte auch Außenminister Şukri Saracoğlu bei.

Bukarest, 25. Juni (A.A.)
Vom Sonderberichterstatter der Anatolischen Nachrichtenagentur.

Die seit einiger Zeit in Bukarest geführten Verhandlungen zwischen einer türkischen und einer rumänischen Abordnung unter dem Vorsitz des türkischen Botschafters in Bukarest, Hamdullah Suphi Tanrıöver, und des rumänischen Handelsministers Christu haben — wie bereits gemeldet — zum Abschluß eines Handelsabkommens geführt, das von Tanrıöver im Namen der Türkei und von Christu für Rumänien unterzeichnet wurde.

Aus einer Umfrage in den türkischen und rumänischen Kreisen, die das neue Abkommen ausgearbeitet haben, um die Interessen der beiden Parteien zu schützen, geht hervor, daß es mit großer Genugtuung aufgenommen wird. Unsere Handelsbeziehungen mit Rumänien haben große Fortschritte gemacht, vor allem im Laufe der letzten Jahre. Während vor einigen Jahren unser Handelsverkehr mit Rumänien 1,5 Millionen Tpl. nicht überschritt, hat er jetzt die Ziffer von ungefähr 7 Millionen Tpl. erreicht. Im Hinblick auf die Lage in Europa kann man erwarten, daß unser Handel mit Rumänien in naher Zukunft sich noch weiter entwickelt.

„In der Türkei gibt es keine fünfte Kolonne“

Erklärungen des Innenministers Faik Öztrak in Istanbul

Istanbul, 25. Juni.
Innenminister Faik Öztrak, der gegenwärtig in Istanbul weilte, begab sich gestern um 11 Uhr in die Sicherheitsdirektion, wo er bis zum Mittag arbeitete. Der Vali und Oberbürgermeister Dr. Lütfi Kırdar stattete dem Minister einen Besuch ab.

Minister Faik Öztrak ist gestern abend nach Ankara zurückgereist. Vor seiner Abreise gab er folgende Erklärung ab:
Die Sicherheit und Ordnung im Lande sind ausgezeichnet. Unser Volk lebt in diesen Augenblicken, wo die Lage außerhalb des Landes so ernst ist, in vollem Frieden. Es gibt in der Türkei nicht das geringste Hindernis, das der Regierung Schwierigkeiten bereiten könnte. Der Friede im Innern des Landes ist fester als je. Die Bevölkerung bekundet ein großes Vertrauen und die gleiche Zuneigung zum nationalen Führer und zur Regierung. Das ist der Ausdruck des gesunden Sinnes und der Vaterlandsliebe unseres Volkes.

„Es gibt in der Türkei nichts, was man die „fünfte Kolonne“ nennen könnte. Es gibt überall Elemente, die für gewisse auswärtige Zwecke arbeiten. Wenn einige derartige Handlungen festgestellt worden sind, dank der getroffenen Maßnahmen und der Wachsamkeit unserer Mitarbeiter, so konnten die Versuche in ihrem ersten Abschnitt vereitelt werden, und die

Verfolgung ihrer Urheber ist eingeleitet. Es besteht aber kein Anlaß, die Bedeutung dieser Angelegenheit zu übertreiben. Uebrigens ist die Türkei weit davon entfernt, einen günstigen Boden für eine derartige Tätigkeit abzugeben.

Botschafter Christoff gestorben

Sofia, 25. Juni (A.A.)

Gestern fand im Beisein der Vertreter des Königs, der Mitglieder der Regierung, des diplomatischen Korps und anderer Persönlichkeiten, sowie einer großen Zahl von Freunden die Beisetzung des bulgarischen Gesandten in Moskau, Todor Christoff, statt, der in den letzten Tagen in der sowjetrussischen Hauptstadt gestorben ist.

Dr. Christoff war ursprünglich Journalist. Seine diplomatische Laufbahn begann er 1924 als Presse-Attaché an der bulgarischen Gesandtschaft in Wien und später in Berlin. Von 1933 bis 1934 bekleidete er den Posten des Generaldirektors der bulgarischen Presse. Dann wurde er zum Generalsekretär des Außenministeriums ernannt. Nach einer kurzen Tätigkeit als Gesandter in Berlin kam Dr. Christoff 1936 nach Ankara. Von hier aus wurde er auf den Gesandtenposten in Moskau berufen, wo ihn jetzt im Alter von erst 50 Jahren infolge eines Herzschlages der Tod ereilt hat.

„Der Krieg im Westen ist beendet“

Die deutsche Presse zur Beendigung der Feindseligkeiten

Berlin, 25. Juni (A.A.n.D.N.B.)
Der Krieg im Westen ist beendet. Diese Tatsache beherrscht naturgemäß die Morgenpresse. Aus Anlaß des siegreichen Abschlusses drückt die Presse den Dank des deutschen Volkes gegenüber dem Führer und der deutschen Armee aus.

Die „Berliner Börsenzeitung“ schreibt:

„Vom Ozean bis zu den Alpen schweigen die Waffen. Frankreich ist besiegt. Es wird jetzt die Folgen der unsinnigen Politik tragen müssen, die seit Clemenceau verfolgt und seit einem Jahre zum Äußersten getrieben worden war. Die Haltung des Siegers von heute gegenüber dem Besiegten, im Gegensatz zu dem bösartigen Geist der Zeit von Foch und Clemenceau, zeigt sich schon jetzt in der ritterlichen Anerkennung des Mutes des besiegten Gegners. Das ist ein Geist, der nicht den Haß säet, sondern die Grundlagen für eine bessere Zukunft legen will.“

Der „Völkische Beobachter“ schreibt:
„Es scheint, daß die Franzosen beginnen, die Ursachen der Niederlage zu begreifen. Das gibt uns die Hoffnung, daß in den Beziehungen der beiden benachbarten Völker spät, aber nicht zu spät, eine Wendung eintritt, die das Deutschland Adolf Hitlers jahrelang ersehnt hat. Die Vorbereitung für diese Beziehungen bleibt indessen, daß die kontinentalen Völker endlich von jener Macht befreit werden, die jenseits des Kanals wohnt: den britischen Inseln.“

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

„Frankreich, das man als stärkste Militärmacht Europas betrachtete, hat trotz eines tapferen Widerstandes dem deutschen Elan nicht länger als 6 Wochen widerstehen können. Die Waffenstillstandsbedingungen, die Deutschland heute mit Italien zusammen Frankreich auferlegt, unterscheiden sich sehr von denen des Jahres 1918. Diese Bedingungen werden die Grundlage für eine neue Existenz schaffen. Deutschland muß Zusicherungen haben, daß es den Krieg, der ihm von England aufgezwungen wurde, weiterführen kann. Aber diese Bedingungen müssen auch die Grundlage für den Frieden von Morgen schaffen.“

Führerhauptquartier, 25. Juni (A.A.)
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Feldzug in Frankreich ist nach einer Dauer von nur 6 Wochen mit einem Sieg der deutschen Waffen ohnegleichen beendet worden.

Seit heute 1.35 Uhr ist der Waffenstillstand in Kraft.

Im Laufe des letzten Kampftages haben unsere Divisionen den Vormarsch an der Atlantikküste nach Brechung eines kurzen Widerstandes bei Royan an der Mündung der Gironde und Angoulême fortgesetzt.

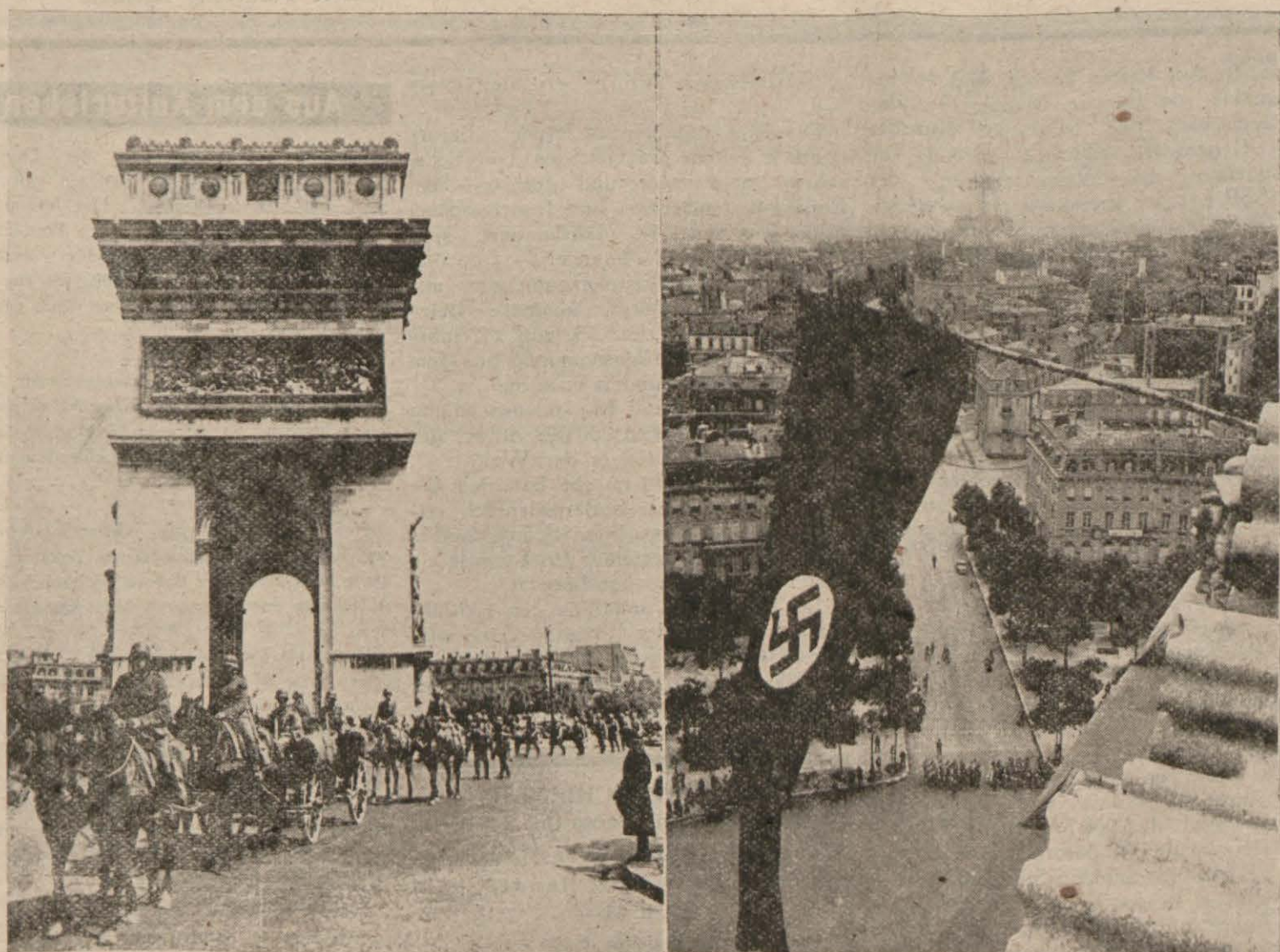
An der Rheinfront und in Lothringen verlor der Feind von neuem befestigte Werke. Im Donon in den Vogesen ergab sich eine Feindgruppe von mehr als 22.000 Mann. Darunter befindet sich ein kommandierender General und drei Divisionsgenerale.

Südwestlich von Lyon wurden St. Etienne und Annonay besetzt. In Savoyen gelang es unseren Truppen, unter Einsatz von Alpenjägern an verschiedenen Stellen die hartnäckig verteidigten feindlichen Stellungen zu durchbrechen. Aix-les-Bains wurde genommen. Bei bewatmeter Aufklärung wurde vor der Atlantikküste ein britischer Transporter von 5.600 t mit Erfolg bombardiert. Weitere Aufklärungsflüge erfolgten in verschiedenen Teilen der Nordsee.

In der Nacht vom 25. Juni führten einige Fliegerverbände Angriffe auf Mittelengland durch und bombardierten Flugplätze und darauf befindliche Flugzeuge sowie Werke der Flugzeugindustrie.

Im Laufe des Tages hat ein britisches Flugzeug den Flugplatz von Stavanger überflogen. Deutsche Jäger haben das Flugzeug abgeschossen, bevor es zum Bombenabwurf kam. In der vergangenen Nacht haben britische Flugzeuge wiederum Nord- und Westdeutschland überflogen, ohne militärische Ziele zu beschädigen.

Der Flak der deutschen Kriegsmarine gelang es an der Nordseeküste, zwei englische Flugzeuge abzuschießen.



Der Einzug der deutschen Truppen in Paris. Deutsche Artillerie marschiert am Arc de Triomphe vorbei, unter dessen Wölbung sich bekanntlich das Grabmal des Unbekannten Soldaten befindet. Rechts auf dem Bild: Die deutsche Flagge weht auf dem Arc de Triomphe, im Hintergrund die Eiffelturm.

Rüstungskonzern Schneider—Creuzot

Die Entwicklung der Stahlwerke von Le Creuzot zum weltbekannten Rüstungskonzern

Der Name Schneider ist genau so untrennbar mit dem Namen der Stadt Le Creuzot, deren Besetzung der Heeresbericht am 18. Juni meldete, verbunden, wie der Name Krupp mit dem der Stadt Essen. Und schon viele Jahre vor Ausbruch des Weltkrieges machte man der studierenden Jugend die Bedeutung Le Creuzots für Frankreich dadurch klar, daß man es als das französische Essen und Herrn Schneider als den französischen Krupp, bezeichnete. Einen besseren Vergleich konnte man in der Tat nicht finden; auch heute noch ist es zutreffend und kennzeichnet am besten die Bedeutung der Besetzung Le Creuzots durch deutsche Truppen, eine Bedeutung, deren Symbolik in der ganzen Welt verstanden worden ist. Frankreich hat sein Rüstungszentrum verloren!

1835 gegründet

Die Gesellschaft Schneider & Cie. (Le Creuzot), Kommanditgesellschaft auf Aktien, mit dem heutigen Sitz in Paris, 42 rue d'Anjou, ist im Jahre 1835 von Eugène Schneider gegründet worden, der damals vom französischen Staat die Stahlfabriken in Le Creuzot erwarb. Sein Unternehmen firmierte zuerst Schneider Frères & Cie. und arbeitete mit einem Kapital von 400.000 frs. Aber schon 1836 wurde das Unternehmen in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien mit einem Kapital von 4 Mill. frs. umgewandelt. Unaufhaltsam entwickelte sich das Unternehmen weiter und errang schnell eine Vormachtstellung in dem an größeren industriellen Betrieben armen Frankreich. Schon 1845 wurde das Aktienkapital auf 5.184 auf 6.183 auf 14.186 auf 18 und 1873 auf 27 Mill. frs. erhöht. Bis zum Jahre 1908 erfolgte die weitere Entwicklung des Unternehmens auf dieser Kapitalgrundlage. Dann ging man an die Beschaffung neuer Mittel durch Begebung einer 4%igen Obligationenleihe in Höhe von 30 Mill. Das war in den Jahren 1908 und 1912. Rückzahlung sollte diese Anleihe im Jahre 1943 sein. Ein Jahr vor Ausbruch des Weltkrieges wurde das Aktienkapital weiter auf 36.192 auf 50 Mill. frs. erhöht, bis es schließlich im Jahre 1924 seinen heutigen Stand von 100 Mill. frs. erreichte. Eingeteilt ist es in 250.000 Aktien im Nennwert von je 400 frs. Das Geschäftsjahr endet am 30. April, die Dividende ist jeweils am 15. Dezember (Abschlagszahlung) und am 15. Juni (Restzahlung) fällig.

35.000 Kanonen bis 1914

Die Brüder Eugène und Adolphe Schneider, die ersten Firmeninhaber, machten sich die durch die Einführung der Eisenbahnen entstehende Konjunktur geschickt zunutze, so daß für Unternehmen in Le Creuzot sich schnell entwickelte. Die Herstellung von Kanonen und Waffen spielte zuerst nur eine untergeordnete Rolle, bis sie nach der Thronbesteigung Napoleons III. in den Vordergrund trat. Nun ge-

schah etwas, was bis auf den heutigen Tag typisch für Frankreich geblieben ist: Eugène Schneider ließ sich in die Kammer wählen, um Beziehungen anzuknüpfen, weil er das als vorteilhaft für die Waffenherstellung ansah. Er brachte es sogar zum Handelsminister und wurde 1865 als Präsident der französischen Kammer, während sein Sohn Henri die Leitung der Fabriken übernahm. Die erste große Konjunktur brachte der Krieg 1870—71. Nach Friedensschluß ließ Schneider wieder seine politischen Beziehungen im Interesse seines Geschäftes spielen und erreichte den Erlaß eines Gesetzes, das die bis dahin verbotene Ausfuhr von Kriegsmaterial aus Frankreich freigab. Damit setzte die Betätigung von Schneider-Creuzot auch in anderen Ländern ein.

Von 1885 bis zum Ausbruch des Weltkrieges 1914 baute der französische Kanonenkönig 35.000 Kanonen, von denen etwa 24.000 in Frankreich verblieben, während der Rest von 11.000 Stück an 22 verschiedene ausländische Staaten verkauft wurde.

Nach dem Tode des Sohnes des Gründers, Henri Schneider, übernahm 1898 der damals 30-jährige Enkel des Gründers die Leitung des Unternehmens. Dieser jüngere Eugène Schneider ist auch heute noch Präsident des Konzerns.

Kein Flugzeugbau

In Le Creuzot, dem Stammsitz der Gesellschaft, befinden sich neben weiterverarbeitenden Werken aller Art auch Kohlenbergwerke und Eisenerzgruben, hauptsächlich aber die Hütten- und Stahlwerke der Gesellschaft. In vier französischen Hafenstädten besitzt die Firma riesige Werften. In Le Havre werden neben Handelsschiffen hauptsächlich Kriegsschiffe gebaut, in Bordeaux Panzerschiffe, in Toulon Torpedoboote und in Hyères Torpedos und Minen. Der Konzern verfügt über Kohlen- und Erzbergwerke auch in Belgien, England und Luxemburg. Er ist Hauptaktionär von Elektrizitätswerken und großen chemischen Fabriken und besitzt Beteiligungen in der englischen Automobilindustrie. Mit dem Bau von Flugzeugen hat sich Schneider nie befaßt, dagegen gehört der Bau von Tanks zu seinen wichtigsten Aufgaben. Er hat u. a. den sogenannten „Goliath“-Tank von 70 Tonnen, armiert mit einem schweren und vier leichten Geschützen, zwölf Maschinengewehren, zwei Minenwerfern und zwei Flammenwerfern, entwickelt.

Eine große Umstellung nahm die Firma Schneider & Cie. nach dem Weltkrieg vor, indem sie ihre Fabrikationspolitik änderte und sich in starkem Umfang an anderen Gesellschaften beteiligte, und zwar zur Sicherung des Einflusses auf die Eisengewinnung auch in anderen Ländern. Der Grund hierfür lag darin, daß man den drohenden Leerlauf vermeiden wollte, der bei dem während des Weltkrieges stark vergrößerten Unternehmen nach Kriegsende einzu-

treten drohte. Das Unternehmen könnte ferner seine Vorkriegsbedeutung als Lieferant von Roh- und Halbfabrikaten gegenüber den großen Hüttenwerken im Norden und Osten Frankreichs nach Erschließung der lothringischen Erzlager nicht aufrechterhalten. Darum legte man nunmehr den Hauptwert auf die Entwicklung einer weitgehenden Verfeinerung in der Fabrikation mit großer Vielseitigkeit der Erzeugung, mit der die erwähnte Interessennahme an anderen Gesellschaften parallel lief. In der Fabrikation ging die Gesellschaft also nach dem Weltkrieg von der Herstellung von Schienen, Trägern usw. mehr und mehr ab und wandte sich statt dessen der Erzeugung von Spezialstahl und Fertigerzeugnissen, nicht zuletzt auch dem Maschinenbau zu, soweit die Kapazität des Unternehmens trotz Kriegsende nicht für Rüstungszwecke ausgenutzt wurde.

Die erwähnte Interessennahme erfolgte über die im Jahre 1920 gegründete Union Européenne Industrielle et Financière in Paris, an der außer Schneider-Creuzot auch noch die ebenfalls von Schneider beeinflusste Banque de l'Union Parisienne beteiligt war. Schneider-Creuzot brachte in diese neue Gesellschaft seine Beteiligung an dem von der Gelsenkirchener Bergwerks A.G. übernommenen Werken der Terres-Rouges ein, deren Aktien dann später im Verhältnis von 1:1 in Aktien der Arbed umgetauscht wurden. Ferner erhielt die Union Européenne, die eine reine Holdinggesellschaft darstellt, die Beteiligungen Schneiders an den Skoda-Werken, an der Berg- und Hüttenwerksgesellschaft Prag, an der Polnischen Eisenerz- und Hütten-Gesellschaft Huta-Bankowa und der Ungarischen Allgemeinen Creditbank.

Aktienmehrheit der Skoda-Werke

Ein nicht uninteressantes Kapitel ist der Erwerb der Aktienmehrheit der Skoda-Werke in Pilsen durch Schneider-Creuzot. Bis zur Auflösung der alten österreichisch-ungarischen Monarchie war Skoda fast ausschließlich ein Rüstungsbetrieb und genoß als solcher genau wie Krupp und Schneider-Werke. Zu den bedeutendsten Leistungen von Skoda gehörte die Schaffung des österreichischen 30,5-cm-Mörsemorsers, der im Weltkrieg seine Leistungsfähigkeit bewies. Nach dem Weltkrieg mußten die Skoda-Werke in eine schwierige Lage kommen. Die Umstellung auf Friedensproduktion erforderte große Mittel, die Schneider-Creuzot zur Verfügung stellte, indem er die bei der Kapitalverdoppelung von 72 auf 144 Mill. geschaffenen neuen 225.000 Aktien zu je 320 Kronen übernahm. Freiherr von Skoda, der Sohn des Gründers der Skoda-Werke, hatte bereits kurz vorher die Gesellschaft verlassen müssen, da er politisch nicht in die sich bildende neue Konstellation hineinpaßte! Schneider-Creuzot hat nach Auflösung des tschecho-slowakischen Staatsgebietes seine Mehrheitsbeteiligung an den Skoda-Werken unter dem Druck der neuen Verhältnisse abgeben müssen.

Über die Skoda-Werke suchte Schneider-Creuzot einen weiteren Einfluß auch auf die Balkanstaaten zu gewinnen, wobei es vor etwa 10 Jahren zu einem großen Machtkampf der internationalen Rüstungsindustrie in Rumänien kam, bei dem der französische Konzern mit dem englischen Armstrong-Vickers-Konzern hart aneinander geriet.

Bei fast allen Anleihen, die im Laufe der Nachkriegsentwicklung der Balkanstaaten gegeben wurden, hatte Schneider-Creuzot seine Hand im Spiel. Auch der Bau der polnischen Eisenbahn von Oberschlesien nach Gdingen wurde zu einem großen Teil von Schneider-Creuzot finanziert.

Eine Skandalaffäre

Großes Aufsehen erregten vor etwa vier Jahren Enthüllungen französischer Regierungsvertreter über eine Skandalaffäre im Rüstungskonzern Schneider-Creuzot. Damals wurde mitgeteilt, daß staatliche Kontrolleure in den Betrieben des Konzerns gefälschte Eichstempel aufgefunden haben, mit denen minderwertiges Stahlmaterial zu unrecht geeicht worden sei. Die

Außenminister Wangchunghui protestiert gegen die Einstellung der Waffenlieferungen

Tschungking, 24. Juni (A.A.)

Außenminister Wangchunghui veröffentlichte eine Erklärung, in der es heißt, daß die Annahme der japanischen Forderung auf Einstellung der Waffenlieferungen über Indochina von Seiten Frankreichs eine Verletzung des chinesisch-französischen Abkommens vom 16. Mai 1930 darstelle.

Der Außenminister sagte weiter: Da die japanische Regierung Indochina als Basis für einen Angriff gegen China zu benutzen scheine, werde die chinesische Regierung zur Wahrung des Bestandes und der Unabhängigkeit Chinas gezwungen sein, die Maßnahmen zu ergreifen, die angesichts der Lage für notwendig erachtet würden.

Tokio, 24. Juni (A.A.)

Die Agentur Domei meldet, daß die Forderung Japans an England, unverzüglich und wirksame Maßnahmen für eine Behinderung der Lieferung von Kriegsmaterial an Tschiangkai-schek über britisches Gebiet zu ergreifen, sich auf Burma und Honkong bezieht.

Zur Erdölbilanz der Kriegführenden

Berlin, 22. Juni.

Die italienische Meldung, daß ein U-Boot einen 10.000 Tonnen-Dampfer mit Erdöl im Mittelmeer versenkt habe, ist ein eindrucksvoller Beweis dafür, daß sich für die Erdölversorgung der Alliierten eine schwere Krise anbahnt. Soweit es in Erdöl überhaupt für Großbritannien und Frankreich eine Nahversorgung gab, war es die über das Mittelmeer, u. zw. von den Endpunkten der Irak-Erdölleitung, (den östlichen Mittelmeerhäfen Haifa und Tarabulus) nach den französischen Mittelmeerstädten Marseille und Toulon. In geringerem Grade wurde das über das Mittelmeer transportierte Erdöl auch im nordfranzösischen Hafen Le Havre gelöscht. Es mag dahingestellt bleiben, ob Deutschland und Italien in bezug auf irakisches Erdöl die Erbschaft Frankreichs antreten können, und in welchem Umfang das geschieht. Sicher ist, daß die Lieferungen rumänischen Erdöls nach den Westländern aufhören werden, und daß es für Rumänien außer Deutschland und Italien keine aufnahmebereiten und zahlungsfähigen Erdöl-Abnehmer geben wird.

Durch die Einbeziehung von Le Havre und Marseille in die Kriegszone sind die beiden wichtigsten Häfen für die französische Rohölversorgung und gleichzeitig zwei wichtige Verarbeitungszentren für Erdöl zum Stillstand verurteilt. Im Gegensatz zu Großbritannien, das fertige Erdölprodukte einführt, bezieht Frankreich das Rohöl und verarbeitet es seinen Bedürfnissen entsprechend zu Treib-, Leucht-Öl, Schmiermitteln und Erdölpech.

Auf deutscher Seite haben sich die Dinge im Gegensatz dazu in den letzten Wochen recht erheblich gebessert. Gegenüber der Zeit von März/April sind 1. die Erdöllieferungen aus Sowjetrußland verstärkt in Gang gekommen. 2. in den Niederlanden und Belgien große Erdölvorräte in deutsche Hände gefallen und dann zur Vermeidung von Verlusten durch Fliegerangriffe sofort dezentralisiert worden und 3. durch die italienische Kriegserklärung an die Westmächte der Strom rumänischen Pe-

französische Presse berichtet, daß dieser minderwertige Stahl nicht nur beim Bau von Unterseebooten für die französische Kriegsmarine sondern auch bei der Konstruktion von Druckluftservolen für Torpedos verwendet worden ist.

Die Schneider & Cie., Kommanditgesellschaft auf Aktien, war immer ein sehr rentables Unternehmen. Schon Jahrzehnte vor dem Weltkrieg lag die Dividende stets zwischen 70 bis 85 frs. für die Aktie von 400 frs. Nennwert. Die Rendite war also sehr ansehnlich. Während des Weltkrieges stieg sie bis auf 120 frs. je Aktie. Sie sank dann auf 80 frs. Das Jahr 1925 bis 1926 blieb als einziges in der mehr als 100-jährigen Geschichte des Unternehmens dividendenlos. In den letzten Jahren der Reingewinn regelmäßig so manipuliert, daß er etwas über 20 Mill. frs. betrug, so daß jeweils eine Dividende von 80 frs. herauskam.

(„DBZ“)

Die amerikanische Aufrüstung

Bullitt bleibt USA-Botschafter in Frankreich

Washington, 23. Juni (A.A.) Die Gesetzesentwürfe und der Senat haben mehrere Gesetzesentwürfe im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt angenommen.

Der Kongreß hat endgültig der außerordentlichen Gesetzesvorlage über die nationale Verteidigung zugestimmt, worin 1.767 Millionen Dollar für den Bau von 68 Kriegsschiffen und den Ankauf von 3.000 Militärflugzeugen und 3.000 Rols Royce-Motoren sowie von Panzerwagen und anderem Kriegsmaterial vorgesehen ist.

Der Senat hat andererseits einer Gesetzesvorlage über die Steuern zugestimmt, wodurch die Höchstgrenze der schwedenden Schuld von 45 auf 49 Milliarden Dollar festgelegt ist. Diese Vorlage eröffnet andererseits neue Steuerquellen, um die jährlichen Einnahmen um ungefähr 1 Milliarde Dollar zu erhöhen, einen Betrag, der zur Finanzierung des Aufrüstungsprogramms bestimmt ist.

Washington, 23. Juni (A.A. n. DNB) Das Repräsentantenhaus hat eine Gesetzesvorlage gebilligt, in der der Bau von 200 Kriegsschiffen in Typen vorgesehen ist. Der Gesetzentwurf bewilligt für diese Bauten 4 Milliarden Dollar.

Im Laufe der Debatte erklärte der Präsident des Marineauschusses, der Abgeordnete Vinson, eine schnelle Aufrüstung sei angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse in Europa unbedingt notwendig.

Man meint hier, daß dieses Erweiterungsprogramm der Flotte in sieben Jahren durchgeführt sein wird.

Washington, 24. Juni (A.A.) Staatssekretär Hull meinte, daß Bullitt Botschafter in Frankreich bleiben werde. Hull lehnte jede Deutung ab, daß die Abreise Bullitts nach London die Anerkennung der Regierung Pétaims beinhalte, und fügte hinzu, daß die Vereinigten Staaten noch andere Vertreter in Paris besäßen.

Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Kopenhagen, Atherton, der kürzlich nach den Vereinigten Staaten zurückkehrte, wird die zusätzlichen Aufgaben eines Abteilungschefs für Westeuropa im Staatsdepartement übernehmen, aber den Titel des amerikanischen Gesandten für Dänemark beibehalten.

Washington, 23. Juni (A.A. n. DNB) Staatssekretär Hull erklärte heute, daß alle amerikanischen Republiken bis jetzt auf seine Einladung zu einer neuen Konferenz der Außenminister geantwortet haben. Wie weiter gemeldet wird, sind alle Antworten grundsätzlich zustimmend, man ist sich aber über den Tag und den Ort der Konferenz noch nicht einig. Präsident Roosevelt wünschte, daß die Konferenz am 26. Juni in New York stattfindet. Dieses Datum wurde aber als zu früh abgelehnt. Die zuständigen Kreise hoffen jetzt, daß die Konferenz im Laufe der ersten Juli-Woche zusammengetreten wird. Die Tagesordnung der Konferenz ist noch nicht festgelegt worden.

Washington, 24. Juni (A.A.) Staatssekretär Hull weigerte sich, darüber zu sprechen, ob die Vereinigten Staaten den französischen Nationalausschusses in London anerkennen. Er erklärte vor den diplomatischen Vertretern, über diesen Ausschuss noch keinen Bericht erhalten zu haben.

Hull teilte ferner mit, daß der Botschafter der Vereinigten Staaten in Polen, Biddle, Weisung empfing, sich nach London zu begeben, um seine Funktionen bei der polnischen Regierung wieder aufzunehmen. Biddle war der hauptsächlichste Vermittler zwischen der Regierung von Bordeaux und Washington, indem er den in Paris zurückgebliebenen Botschafter Bullitt vertrat.

Washington, 24. Juni (A.A.) Das Goethe-Institut der Deutschen Akademie in München hat sich auf eine Reise nach dem Südosten begeben. Das Institut wird hier in einer Reihe von Ländern Fortbildungskurse für ausländische Deutschlehrer durchführen. Diese Reise beweist ebenfalls, wie eng auch die kulturellen Beziehungen Deutschlands mit dem Südosten sind.

Zarah Leander hat einen neuen Zweijahresvertrag mit der Ufa abgeschlossen und ist aus Schweden, wo sie einen schwächlichen Urlaub verbracht hat, nach Deutschland zurückgekehrt.

Jonel Perlea, der Generalmusikdirektor der Rumänischen Staatsoper in Bukarest, dirigierte als Gast in der Berliner Volksoper die 25. Aufführung von Wagners „Meistersinger“.

Der Hohenfriedberger Marsch, dessen erste Melodietakte das bekannte Pausenzeichen des Reichssenders Breslau sind, ist, wie jetzt mitgeteilt wird, nicht von Friedrich dem Großen komponiert worden. Der Marsch wurde von dem Dragonerregiment Bayreuth lange vor der Schlacht bei Hohenfriedberg gespielt, und der letzte Vers, der diesen Sieg verherrlicht, wurde erst aus Anlaß der 100-Jahrfeier der Schlacht 1845 hinzugefügt.

Fritz Böhm, der bekannte Ansager und Sprecher des Reichssenders Breslau, konnte am 15. Juni 1940 auf eine 15-jährige Tätigkeit in dieser Stellung zurückblicken. Fritz Böhm, dessen sächliche und markante Stimme allen Rundfunkhörern bekannt und vertraut ist, gehört zu

Aus dem Kulturleben

Das Goethe-Institut der Deutschen Akademie in München hat sich auf eine Reise nach dem Südosten begeben. Das Institut wird hier in einer Reihe von Ländern Fortbildungskurse für ausländische Deutschlehrer durchführen. Diese Reise beweist ebenfalls, wie eng auch die kulturellen Beziehungen Deutschlands mit dem Südosten sind.

Zarah Leander hat einen neuen Zweijahresvertrag mit der Ufa abgeschlossen und ist aus Schweden, wo sie einen schwächlichen Urlaub verbracht hat, nach Deutschland zurückgekehrt.

Jonel Perlea, der Generalmusikdirektor der Rumänischen Staatsoper in Bukarest, dirigierte als Gast in der Berliner Volksoper die 25. Aufführung von Wagners „Meistersinger“.

Der Hohenfriedberger Marsch, dessen erste Melodietakte das bekannte Pausenzeichen des Reichssenders Breslau sind, ist, wie jetzt mitgeteilt wird, nicht von Friedrich dem Großen komponiert worden. Der Marsch wurde von dem Dragonerregiment Bayreuth lange vor der Schlacht bei Hohenfriedberg gespielt, und der letzte Vers, der diesen Sieg verherrlicht, wurde erst aus Anlaß der 100-Jahrfeier der Schlacht 1845 hinzugefügt.

Fritz Böhm, der bekannte Ansager und Sprecher des Reichssenders Breslau, konnte am 15. Juni 1940 auf eine 15-jährige Tätigkeit in dieser Stellung zurückblicken. Fritz Böhm, dessen sächliche und markante Stimme allen Rundfunkhörern bekannt und vertraut ist, gehört zu

den dienstältesten Ansagern des deutschen Rundfunks. Der älteste Ansager im deutschen Rundfunk überhaupt ist sein Breslauer Kollege Willy Witkowski. Dann folgen Edith Scholz in Hamburg, Ernst Firnhöfer in München, Rudi Rauer in Köln, Walter Hüsing in München, Gustav Adolf Mertisch in Königsberg und Othmar Biegler in Wien.

Die Mainzer Gutenberg-Festwoche aus Anlaß der 500-Jahrfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst findet vom 22. bis 30. Juni in Mainz statt. Als besondere Festveranstaltungen bringt sie zwei Ausstellungen, „Alte deutsche Buchillustrationen“ und „Mainzer Druckkunst“. Uraufgeführt werden das Schauspiel „Der schwarze Apostel“ von Heinrich Bitsch und der Kulturfilm „Die schwarze Kunst des Johannes Gutenberg“. Die große Huldigungsfeier für den Erfinder wurde am 23. Juni veranstaltet. Das Gutenberg-Museum läßt seine Gutenberg-Werkstatt in Betrieb vorführen.

„Die Anstrengung“ „Was betrachtet du dir denn nur so lange das Telegramm? Schließlich ist doch an den zehn Worten nicht so viel zu sehen!“ „Das sagst du, aber ich stelle mir meine Frau dabei vor, was mag es sie für eine Mühe gekostet haben, bis sie sich in zehn Worte gefaßt hatte.“

Sahibi ve Nesriyat Müdüri: A. Mazfer Toydemir. Inhaber und verantwortlicher Schriftleiter. — Hauptschriftleiter: Dr. Eduard Schafer. — Druck und Verlag „Universum“. Gesellschaft für Druckereibetrieb, Beyoğlu, Galib Dede Cadd. 59.



Deutsche Panzerkampfwagen auf dem Marsch

175 Jahre Eremitage

Dieser Tage waren es 175 Jahre, seitdem die Eremitage gegründet wurde, die nun zu einem der größten Museen der Welt geworden ist.

Die Eremitage war ursprünglich eine Privatsammlung von Gemälden, Skulpturen und verschiedenartigen Kunstgegenständen aus dem Besitz Katharinas II. Diese Sammlung wurde in einem unmittelbar dem Winterpalais angeschlossenen Gebäude ausgestellt. Später wurden die Kunstschatze der Eremitage erheblich vermehrt und schon um die Wende des 18. Jahrhunderts besaß die Eremitage die größte Sammlung von Gemälden, antiken Skulpturen, Porzellan, Edelsteinen, Münzen usw. in Europa. Nur wenige Höflinge, ausländische Diplomaten und berühmte Reisende durften die Eremitage betreten.

Unter der Sowjetmacht ist die Zahl der in der Eremitage ausgestellten Gegenstände von 600.000 auf 1.600.000 gestiegen. Die Sammlungen sind eingehend systematisiert und der Aufbau der gesamten Ausstellung umgestaltet worden. Viele neue Abteilungen wurden errichtet. Die Eremitage gilt nun mit Recht als eine außerordentlich reiche Schatzkammer der Kunst.

In der Eremitage sind jetzt etwa 2.000 meisterhafte Gemälde aus allen europäischen Ländern ausgestellt, so z. B. „Madonna Benoit“ und „Madonna Litta“ von Leonardo da Vinci, „Madonna Costabile“ und „Die heilige Familie“ von Raffael, „Judith“ von Giorgione, „Die

heilige Magdalena“ und „Der heilige Sebastian“ von Tizian.

In der Abteilung für spanische Malerei sieht man Werke der großen spanischen Künstler des XVII. Jahrhunderts: Velazquez, Murillo, Ribera, Puga u. a. Die französische Kunst des 16. bis 18. Jahrhunderts ist durch Werke von den Brüdern Le Nain, Poussin, Lorrain, Watteau, Boucher, Greuze, Chardin, J. Vermet, H. Robert reich vertreten. Unter den Gemälden französischer Künstler des XIX. und XX. Jahrhunderts sind Werke von Ingres, Delacroix, Mone, Renoir, Cézanne, Van Gogh, Gauguin, Matisse und Picasso.

Besonders reich ist die Sammlung niederländischer Gemälde aus dem XVII. Jahrhundert. Sie enthält 40 Gemälde von Rubens, darunter „Festmahl bei Simon“, „Perseus und Andromeda“, „Bacchus“ usw. Rembrandt ist durch die Gemälde „Danae“, „Heimkehr des verlorenen Sohnes“, „Die heilige Familie“, „Kreuzabnahme“ repräsentiert.

In der Abteilung für graphische Kunst sind mehr als 500.000 Stiche Radierungen und Handzeichnungen von Rubens, Van Dyck, Rembrandt, Jordans und den berühmten Meistern des 18. Jahrhunderts Watteau, Lancret, Boucher, Greuze, Robert u. a. ausgestellt.

In der Eremitage sieht man seltene Werke der italienischen Bildhauer des 16. bis 17. Jahrhunderts, eine Bronzesammlung aus dem 16. Jahrhundert, Terrakotta aus dem 17. Jahrhundert, Skulpturen der großen Künstler des Klassizis-

mus. In den letzten Jahren sind seltene Gemälde von Firenze, Mengs, Gemälde tschechischer und belgischer Künstler der Gegenwart erworben worden. Die Akademie der Wissenschaften der UdSSR hat der Eremitage eine wertvolle Sammlung ägyptischer Skulpturen und eine große Gemäldesammlung übergeben.

1931 wurde eine Abteilung für die Geschichte der Kultur und Kunst der Urgesellschaft eröffnet; die Sammlungen, die in dieser Abteilung ausgestellt sind, enthalten 280.000 Gegenstände, die meist bei archaischen Ausgrabungen zutage gefördert wurden.

In der Abteilung für Geschichte der Kultur und Kunst der Antike kann man die Entwicklung der griechischen und altrömischen Kunst verfolgen. Es sind dort zahlreiche altrömische Bildnisse, bemalte Vasen, Tanagra-Statuetten und eine einzigartige Kameensammlung zu sehen. Die letztere enthält unter anderem die „Gonzaga-Kamee“, ein Unikum, ferner ein Bildnis des ägyptischen Königs Ptolemäus II. und seiner Gattin Arsinoe.

In der vor zehn Jahren gegründeten Abteilung für Kultur und Kunst des Ostens sind 113.000 kostbare Gegenstände ausgestellt, darunter eine Sammlung von Sassaniden-Silbermünzen — die einzige in der Welt, eine einzigartige Kollektion von Gegenständen, die im Grab eines Hunnenführers gefunden wurden. Fresken aus buddhistischen Klöstern im Ost-Turkestan u. a. m.

Vor kurzem ist in der Eremitage eine Abteilung für Skulptur und Kunst der

mittelasiatischen Völker eröffnet worden.

Die Eremitage besitzt ferner außerordentlich seltene Sammlungen von deutschem, englischem und französischem Porzellan, englischem und französischem Silber aus dem 18. Jahrhundert, spanisch-maurischen Fayencen, französischen bemalten Emailleerzeugnissen aus dem 16. Jahrhundert, kostbare Beinschnitzereien aus dem 13. und 14. Jahrhundert, eine Waffensammlung aus dem 16. und 17. Jahrhundert u. a. m.

Die Münzen- und Medalliensammlung der Eremitage (etwa 300.000 Stück) gehört zu den größten in der Welt.

Unter der Sowjetmacht hat sich die Eremitage zu einer außerordentlich reichen und vielbesuchten Schatzkammer der Weltkultur gestaltet. 1939 wurde sie von 1.000.000 Personen besucht.

Im Juni findet anlässlich des 175-jährigen Jubiläums der Eremitage eine wissenschaftliche Tagung statt, an der sich die Akademie der Wissenschaften der UdSSR und die großen sowjetischen Museen beteiligen werden.

SOEBEN ERSCHIENEN!

4 Millionen Adressen / 80.000 Orte / 6 Bücher „Deutsches Reichs-Adreßbuch für Industrie, Gewerbe, Handel“ 1940

T. L. 45.—

Zu beziehen durch

KAPPS DEUTSCHER BUCHHANDLER

Istanbul: Beyoğlu, İstiklal caddesi Nr. 390/2

Wirtschaftsteil der „Türkischen Post“

TÜRKEI

Der Stand der Clearing-Konten

Die Zentralbank der Türkischen Republik hat über den Stand der bei ihr geführten Clearing-Konten vom 15. Juni 1940 eine Mitteilung ausgegeben. Die darin veröffentlichten Zahlen haben vor denjenigen vom 8. Juni 1940 gegenübergestellt.

Liste 1: Clearing-Schulden

Land	8. Juni Tpl.	15. Juni Tpl.
Deutschland		
Konto A	+ 14.281.100	+ 14.157.200
Konto B	— 3.101.900	— 3.191.000
	11.179.200	10.966.200
Schweden		
Konto D	+ 2.461.900	+ 2.450.900
Konto A	— 145.900	— 126.000
	2.316.000	2.333.900
Rumänien	2.306.000	2.273.500
Ungarn	715.900	476.100
Belgien	646.700	646.800
Finnland	565.300	565.100
Griechenland	561.000	550.900
Polen	417.500	417.500
Holland	384.800	384.500
Norwegen	216.700	215.700
Jugoslawien	173.800	173.800
Schweiz	122.900	123.100
Sowjetunion	— 95.000	— 31.200
Lettland	35.200	33.600
Spanien	279.300	279.300
Zusammen:	20.016.800	19.471.200

Liste 2: Clearing-Forderungen

Land	Tpl.	Tpl.
Italien	3.211.600	3.189.600
Tschecho-Slowakei	524.300	512.400
Litauen	48.700	48.700
Estland	1.900	2.500
Zusammen:	3.786.500	3.753.200

In der Berichtswoche (8.—15. Juni 1940) haben sich weder im Stande der türkischen Clearing-Schulden noch bei den Clearing-Forderungen bemerkenswerte Veränderungen ergeben, wenn man von der verhältnismäßig starken Abnahme des ungarischen Guthabens bei der türkischen Zentralbank absieht.

Ankaraer Börse

25. Juni.

WECHSELKURSE

Ort	Eröff.	Schluss
Berlin (100 Reichsmark)	—	—
London (1 Pf. Stg.)	5,24	—
New York (100 Dollar)	145,50	—
Paris (100 Francs)	2,9675	—
Mails (100 Lire)	—	—
Genf (100 Franken)	29,4375	—
Amsterdam (100 Gulden)	—	—
Brüssel (100 Belga)	2,96875	—
Athen (100 Drachmen)	0,9975	—
Sofia (100 Lewa)	1,73	—
Prag (100 Kronen)	—	—
Madrid (100 Peseta)	13,9525	—
Warschau (100 Zloty)	—	—
Budapest (100 Pengo)	25,8775	—
Bukarest (100 Lei)	0,625	—
Belgrad (100 Dinar)	3,3875	—
Kohakama (100 Yen)	34,275	—
Stockholm (100 Kronen)	31,009	—
Moskau (100 Rubel)	—	—

Die Notenkurse werden nicht veröffentlicht. Die vorstehende Kurse beziehen sich auf die handelsüblichen Wechsel und gelten daher nicht für das Einwechseln von Banknoten.

ANTEILSCHEINE

Währung	Eröff.	Schluss
Unikredit 1 bar	18,50	—
5% Lomaxle 1938	19, —	—
Aslan-Zement	6,50	—

UND SCHULDVERSCHREIBUNGEN

Währung	Eröff.	Schluss
Unikredit 1 bar	18,50	—
5% Lomaxle 1938	19, —	—
Aslan-Zement	6,50	—

Die Notenkurse werden nicht veröffentlicht. Die vorstehende Kurse beziehen sich auf die handelsüblichen Wechsel und gelten daher nicht für das Einwechseln von Banknoten.

Das Lächeln in den grünen Augen

Roman von Hanns Reinholz

(21. Fortsetzung)

Impulsiv streckte er dem Freund die Hand hin. „Großartig hast du das gemacht“, erklärte er, „fast großartig. Ob es uns allerdings in der Mordsache sehr viel weiter helfen wird? Da haben wir Hilmar Vischer und seinen vermeintlichen Aufenthalt in Berlin.“

„Das weißt du auch schon? Nach meiner Meinung gibt es dafür eine sehr einfache und nahe liegende Erklärung. Wir wissen, daß Vischer eine sehr weite Reise antreten wollte. Ist es da nicht selbstverständlich, daß er sich von Ingeborg Degener verabschieden wollte? Und daß er dies heimlich tat, leuchtet mir durchaus ein.“

Der Kriminalrat setzte sich wieder. „Mir auch“, sagte er trocken, „aber — er war gar nicht mit Ingeborg Degener zusammen. Jedenfalls bestreitet es das Mädchen vollkommen. Sie behauptet sogar, es sei ganz ausgeschlossen, daß Hilmar an diesem Tage überhaupt in Berlin gewesen sein könnte.“

Der Rechtsanwalt sah ihn ungläubig an. „Das ist doch ausgeschlossen. Wahrscheinlich hast du deine Weisheit aus derselben Quelle der ich sie auch verdanke — von dem Tankwart.“

„Ich muß sagen, der Mann hat auf mich einen sehr verlässlichen Eindruck gemacht.“

„Stimmt“, erwiderte der Kriminalrat, „und ich gehe sogar noch weiter — ich behaupte, daß er nicht geirrt hat. Vischer muß tatsächlich an diesem Tage in Berlin gewesen sein, das geht schon daraus hervor, daß er sich nachweislich dem Wagen seiner Hamburger Firma in der fraglichen Zeit für eine Fahrt nach Berlin ausgeben hat.“

„Aber was soll er hier gewollt haben?“

„Ich habe ihm die Erklärung, daß er mit Ingeborg Degener zusammen gewesen sei, geradezu

Export aus Böhmen und Mähren

Die Wirtschaft des Protektorates Böhmen und Mähren, die nun teil hat an den Wirtschaftsplänen des großen deutschen Absatzgebietes, erhält dadurch auch die Voraussetzungen für eine günstige Entwicklung der bestehenden, im Ausland gut eingeführten Exportindustrie. Da das Protektorat Rohstoffe für seine Produktion im Ausland kaufen muß, ist eine höchstmögliche Steigerung seiner Ausfuhr insbesondere nach Ländern mit freier Devisenwirtschaft seine vornehmliche Sorge.

Die bisherigen Ausfuhrstatistiken beweisen, daß die Länder Böhmen und Mähren imstande sind, ihren proportionalen Anteil am Weltmarkt aufrecht zu erhalten und ihn bei der Wiederkunft normaler Verhältnisse noch zu steigern. Der gute Ruf der industriellen und landwirtschaftlichen Qualitätsprodukte blieb bestehen, auch die bisherigen Abnehmer blieben treu, wenn auch infolge der allgemeinen, durch die Kriegslage bedingten Hemmnisse die Ausfuhr erschwert wurde.

Die bisherigen Zahlen der Ausfuhr zwischen dem 16. 3. und 31. 7. 1939 ergeben in der Bilanz des Warenhandels eine Aktivität von 333.993.000 Kronen, d. s. 33.399.300 RM. Die Ereignisse des vergangenen Herbstes haben diese seit dem Frühjahr 1939 fortschreitende Entwicklung naturgemäß beeinflusst. Die Handelsbeziehungen zu einigen Staaten sind infolge des Krieges unterbrochen, so daß die Industrie gezwungen ist, ihre Absatzmöglichkeiten den neuen Verhältnissen anzupassen. Der künftige Absatz auf neutralen Märkten, dem die größte Aufmerksamkeit gewidmet wird, kann nicht nur die entstandenen Verluste ausgleichen, sondern auch, indem er die Industrie weiterhin voll auf beschäftigt, die notwendigen Devisen zum Einkauf von Rohstoffen beschaffen.

Begreiflicherweise werden jene Industrien am besten standhalten können, die inländische Rohstoffe verarbeiten. Es sind das in erster Linie die Glas- und keramischen Industrien mit ihren berühmten Erzeugnissen wie Wand- und Fußbodenplatten, feuerfestes Material, Hohlglas, Bijouterie, Weihnachtsschmuck usw. Mit gutem Absatz wird auch die Metallindustrie rechnen können. Ähnliches gilt auch für Maschinenfabriken, die auch auf den entferntesten Märkten Absatz finden, weiter die Artikel der Kleinmetallindustrie, wie Haushaltsmaschinen, Metallwaren, wie Spangen, Druckrollen usw. Dann die Holzindustrie, Möbel, Sperrholz, Spielwaren, ferner alle möglichen Holzgeräte; die chemische Industrie sowie die weitverzweigte Textilindustrie — die in der ganzen Welt bekannt und in Amerika, beliebt — nicht zu vergessen die optische Industrie. Sie alle können mit größter Beruhigung der weiteren Entwicklung über Absatzmöglichkeiten der nächsten Zukunft entgegensehen.

Die Kraftstoff-Versorgung der Welt

Kraftstoffversorgung der Großwirtschaftsräume. Von Professor Dr. Karl Krüger, Technische Hochschule Berlin. Kartiert. Grundpreis RM. 3,50 (abzüglich 25% Auslands-Rabatt) Union Deutsche Verlagsgesellschaft Berlin Roth & Co., Berlin SW 68.

Der Krieg in Westeuropa kann nicht ohne Folgen für die Tätigkeit der vorwiegend international eingestellten Erdölkonzerne bleiben. Nicht nur deshalb, weil London, Paris, der Haag und auch Brüssel Brennpunkte für die Finanzierung von Ölbohrungen sowie die Verarbeitung und den Handel mit Oelzeugnissen waren, sondern weil die Staaten der Welt nunmehr noch weiter als bisher bestrebt sein werden, in Großwirtschaftsräumen Erzeugnisse und Absatzmärkte zu überwinden. Durch diesen Krieg wird überdies das Ottawa des britischen Nationenverbandes einer Neuordnung weichen müssen.

Kraftstoffe stellen in der Kriegs- und Friedenswirtschaft der Völker hochwertige Handelswaren dar. Krüger schildert nun in knappen Worten die Wirtschaftsbedeutung der Kraftstoffe und gibt hierbei auch dem fachwissenschaftlich nicht vorgelübten Leser einen Einblick in Vorkommen, Verarbeitung, Transport usw.

Auf den geringsten Raum werden die Hauptprobleme der britischen (Südafrika, Indien), französischen, russischen, amerikanischen, ostasiatischen und kontinental-europäischen Kraftstoffversorgung unter Berücksichtigung der jüngsten Entwicklung und neuesten Zahlen (meist 1939) aufgezeigt. Im Anhang wird der Aufbau der Weltölkonzerne übersichtlich dargestellt.

Großes Einzelwissen ist hier geschickt und einfach/zusammengefasst und nach dem neuesten Stand zusammengestellt, so daß nicht nur der Erdölmann, Kraftfahrer, Wirtschaftswissenschaftler und Geograph, sondern auch der wirtschaftlich interessierte Zeitungsleser sich in wenigen Minuten Klarheit über das oft als romantisch und geheimnisvoll geschilderte Gebiet der Oelpolitik Klarheit zu verschaffen vermag.

Ausschreibungen

Heilmittel, 25 Lose im veranschlagten Wert von 2.607,25 Tpl. 1. Betriebsdirektion der Staatsbahnen in Haydarpasa. 5. Juli, 11 Uhr.

Brückenbau (Reparaturarbeiten) Kostenveranschlag 5.335 Tpl. Vilayet Bahkesir. 8. Juli, 16 Uhr.

Erdarbeiten und Verlegung von Feldbahngleisen bei der Saline in Argun (170 m). Kostenveranschlag 4.019,12 Tpl. Monopolverwaltung in Sivas. 10. Juli, 15 Uhr.

Zwei Verdunstungsanlagen mit einer Oberfläche von 1.500 qm in der Saline Alibaba. Kostenveranschlag 10.329,84 Tpl. Monopolverwaltung in Sivas. 10. Juli, 15 Uhr.

Bretter aus Eichenholz, 66.562 cbm. Kostenveranschlag 4.326,53 Tpl. 1. Betriebsdirektion der Staatsbahnen in Haydarpasa. 8. Juli, 10,30 Uhr.

Benzin, 3.100 Kannen im veranschlagten Wert von 12.865 Tpl. Stadtverwaltung von Izmir. 5. Juli, 16,30 Uhr.

Straßenbau (Dr. Behcet Uz-Straße). Kostenveranschlag 10.740,60 Tpl. Stadtverwaltung von Izmir. 8. Juli, 16 Uhr.

Straßenbau. Kostenveranschlag 175.898,64 Tpl. und 281.620 Tpl. Vilayet Zonguldak. 8. Juli, 11 Uhr.

Schleifmaschine, Bohrmaschine und Ventilator. Kostenveranschlag 1.350 Tpl. 1. Betriebsdirektion der Staatsbahnen in Haydarpasa. 10. Juli, 15 Uhr.

Stiefel, 1.200 Paar. Kostenveranschlag 7.680 Tpl. Ständiger Ausschuss der Stadtverwaltung von Istanbul. 8. Juli, 15 Uhr.

Material für die Herstellung von Flugzeugmodellen. Kostenveranschlag 10.000 Tpl. Flugzeugverein. 8. Juli, 15 Uhr.

Paraffin, 10 t im veranschlagten Wert von 6.000 Tpl. Einkaufskommission der Heereswerkstätten in Ankara. 8. Juli, 16 Uhr.

Bolzen, Schrauben, Ketten und anderes Material, 14 Lose im veranschlagten Wert von 5.922,50 Tpl. Einkaufskommission der Heereswerkstätten in Ankara. 7. August, 15 Uhr.

Leim, 6.000 t im veranschlagten Wert von 4.500 Tpl. Einkaufskommission der Heereswerkstätten in Ankara. 9. Juli, 14 Uhr.

Motorpumpen, 1 große und 3 kleine. Kostenveranschlag 12.000 Tpl. Stadtverwaltung von Ankara. 28. Juni, 10,30 Uhr.

Röntgenfilme, 14 Lose im veranschlagten Wert von 12.558 Tpl. Chefarzt des Musterkrankenhauses in Ankara. 8. Juli, 14,30 Uhr. Unterlagen auch bei der Gesundheitsdirektion in Istanbul erhältlich.

keineswegs einverstanden. Er machte daraus gar kein Hehl.

„Nach meiner Meinung“, sagte er, „ist diese Frau Dr. Degener zumindest moralisch schwer belastet, daß ihr alles, selbst ein Mord zuzutrauen ist.“

„Unsin!“ unterbrach ihn der Kriminalrat. „Frau hat gar kein Interesse daran, die Frau zu ermorden. Sie erhielt von Vischer Geld, weil dieser angesichts seiner geschäftlichen und gesellschaftlichen Stellung selbstverständlich vermeiden wollte, daß diese alte Geschichte herausposaunt würde. Aber dieses Geld konnte sie doch nur von dem lebenden Vischer bekommen und keineswegs von dem toten.“

Aber Dr. Hellwig hatte noch einen anderen Gegenbeweis.

„Du vergißt das Telegramm, das mir Werner Vischer einen Tag vor seinem Tode schickte. Kann es nicht so gewesen sein, daß er sich gegenwärtig hat, weitere Zahlungen zu leisten, woraufhin ihm die verehrungswürdige Dame gedroht hat? Darauf läßt doch der Wortlaut des Telegramms schließen: bin in höchster Gefahr!“

„Nein“, sagte er dann mit Entschiedenheit, „daran glaube ich nicht. Niemals würde diese Frau mit Mord gedroht haben.“

Erpresser sind von Natur aus feige. Ein Erpresser wird nicht zum Mörder — außer, wenn er die Entdeckung fürchtet.“

Noch immer gab sich der Rechtsanwalt nicht geschlagen.

„Nimm an“, sagte er, „Vischer hätte sich ge-

Die Holzversorgung der Länder Südosteuropas

Wir entnehmen dem „Südost-Economist“, Budapest, folgende interessante Ausführungen:

Der finnisch-russische Krieg sowie die späteren Ereignisse in Skandinavien haben die Holzversorgung in vielen Ländern, vor allem in den kriegführenden Weststaaten, zu einem der schwierigsten Probleme der Rohstoffwirtschaft gemacht. Es ist daher interessant, die Holzversorgung in den Südoststaaten — wenn auch nur in großen Zügen — zu untersuchen.

Als Grundlage möge die nachfolgende Tabelle dienen, die über die Waldflächen der betreffenden Länder und deren Verteilung nach Holzarten Aufschluß gibt.

Es ist augenfällig, daß der Waldbestand der Südoststaaten sich durch das Ueberwiegen des Laubwaldes von den nördlichen Wäldern unterscheidet. Nadelwald ist im Südosten verhältnismäßig wenig vorhanden. Nun entfallen aber 80 v. H. des Nutzholzverbrauchs im europäischen Durchschnitt auf Nadelholz, und selbst in den Südoststaaten, wo der Verbrauch von Nadelholz — eben infolge des Mangels — möglichst eingeschränkt wird, besteht das verbrauchte Nutzholz zu größeren Anteilen aus Nadelholz. Für die Ausfuhr kommt aber durchweg zum überwiegen Teil, bis zu 70 bis 80 v. H., Nadelholz in Betracht. Aus diesem Grunde konnte in Jugoslawien und ganz besonders in Rumänien die durch den geringen Bestand und durch eine fachgemäße Forstwirtschaft gebotene Schonung des Nadelwaldes nicht berücksichtigt werden; so hat zum Beispiel die Waldfläche Rumäniens seit dem Weltkrieg 1914-18 rund 900.000 ha eingebüßt. Beschränken wir aber unsere Untersuchung der südosteuropäischen Holzversorgung auf eine kürzere Zeitspanne, so können wir von diesem Umstand absehen, der auf Jahrzehnte hinaus allerdings die Frage sehr bedeutend beeinflussen kann.

Land	Waldfläche in 1000 ha	Waldfläche in 1000 ha	Nadelwald in 1000 ha	Laubwald in 1000 ha	Mischwald in 1000 ha
Ungarn	2.064	22	247	1.817	—
Jugoslawien	7.780	31	850	5.810	1.120
Rumänien	7.134	24	1.615	4.833	—
Bulgarien	2.901	28	292	2.371	238
Griechenland	2.407	19	315	1.190	902
Zum Vergleich:					
Schweden	23.181	57	13.690	1.267	7.955
Finnland	25.263	74	20.211	4.699	353
Deutschland	12.654	28	9.010	2.877	767

Brennholz können dann den ausgedehnten Laubwäldern nicht nur die beiden holzreichen Länder, Jugoslawien und Rumänien, exportieren, sondern auch die Türkei und Bulgarien verfügen über einen, wenn auch sehr unbedeutenden, Ausfuhrüberschuß. Nur Ungarn und Griechenland sind auf die Einfuhr von Brennholz angewiesen. Die griechische Einfuhr ist ziemlich gering: 300.000 bis 400.000 qm im Jahre; der ungarische Import indessen dürfte sich — selbst nach der Rückgliederung des Karpathenlandes — auf 1½ Millionen Meterzentner jährlich belaufen. Der ungarische und griechische Einfuhrbedarf macht also zusammen nicht mehr als 2 Millionen Meterzentner im Jahr aus; diese Menge können die anderen vier Länder oder sogar Rumänien allein mit Leichtigkeit liefern. (Rumänien exportierte 1937 2.000.000, Jugoslawien etwa 800.000, die Türkei 32.000 und Bulgarien ungefähr 3000 qm Brennholz.)

Was die Nutzholz-Versorgung betrifft, verfügen Jugoslawien und Rumänien — bei Aufrechterhaltung der jetzigen Forstwirtschaft — über große Ausfuhrüberschüsse. Ungarn und Griechenland hingegen sind auf eine beträchtliche Einfuhr angewiesen; die Türkei kann sich gerade selbst versorgen, Bulgarien muß kleine Mengen einführen. In vorstehender Tabelle sind daher die beiden letztgenannten Länder, die das Gesamtbild der Ein- und Ausfuhr nicht beeinflussen, unberücksichtigt geblieben.

Aus der Tabelle ist zu ersehen, daß die Nutzholzausfuhr Jugoslawiens und Rumäniens, die insgesamt 2,5 bis 3 Millionen Kubikmeter beträgt, den Einfuhrbedarf Ungarns und Griechenlands, der zusammen nicht mehr als 1 bis 1,5 Millionen Kubikmeter ausmacht, um das Doppelte übersteigt. (Seit der Rückgliederung des waldeichen Karpathenlandes im Jahre 1939 ist die ungarische Einfuhr noch bedeutend kleiner geworden.) Untersuchen wir die einzelnen Holzsorten gesondert, so sehen wir, daß nur in Grubenholz die rumänische und jugoslawische Ausfuhr zusammen geringer ist als der ungarische Grubenholzimport. Die tropischen Holzarten, die von allen Südostländern importiert werden müssen, sind hier nicht berücksichtigt worden.

Wir wollen nun noch untersuchen, wo die beiden großen Holzexportländer des Südostens, Jugoslawien und Rumänien, ihre Exportüberschüsse plaziert haben. Dies ist vor allem darum von Interesse, weil Deutschland und Italien die bisher bezogenen Mengen zweifellos auch weiterhin beanspruchen werden und erhalten sollen. Von der gesamten Nutzholzausfuhr Jugoslawiens und Rumäniens in Höhe von 2.502.000 Kubikmeter haben Deutschland und Italien im Jahre 1938 zusammen 887.000 Kubikmeter übernommen. Nur mit gleichbleibenden künftigen Lieferungen an diese beiden Länder gerechnet, reicht die verbleibende Menge von 1.615.000 Kubikmeter noch hinlänglich aus, den Einfuhrbedarf Griechenlands und Ungarns, der sich künftig — dank der Rückgliederung der karpathenländischen Wälder — nur noch auf höchstens 1 Million Kubikmeter belaufen wird, zu decken; es bleibt sogar noch die Möglichkeit offen, gesteigerte italienische Ansprüche zu befriedigen.

Großbritannien und Frankreich, die infolge der Ereignisse in Nordeuropa einen großen Holzbedarf zu bekämpfen haben werden, dürften alles daransetzen, das Holz vom Balkan für sich zu sichern.

Obige Betrachtungen beschränken sich ausschließlich auf die Holzversorgung; die mit ihr eng verbundenen Belange der Zellulose-, der Papier- und der Textilindustrie faserindustrie haben wir außer acht gelassen. In Zellulose sind sämtliche Südostländer mit Ausnahme Rumäniens auf Einfuhr angewiesen. Papier und Kunstfasern muß auch Rumänien einführen. Sollte also in den Südoststaaten die Entwicklung der genannten Industrien bis zur Grenze der Selbstversorgung fortschreiten, so würde der Exportüberschuß an Holz erheblich abnehmen oder gar ganz verschwinden. Da aber mit einer solchen industriellen Entwicklung nur auf lange Sicht zu rechnen ist, kann auf Grund der gegenwärtigen Lage für die nächste Zukunft gesagt werden, daß die rumänische und jugoslawische Holzexport sowohl mengenmäßig als auch im großen und ganzen hinsichtlich der Qualität den ungarischen und den griechischen Bedarf befriedigen kann.

GRIECHENLAND

Übernahme der Peloponnesbahnen durch den Staat

Athen, Mitte Juni

Nachdem die Gläubiger der bisherigen Privatbahngesellschaft Piräus-Athen-Peloponnes den Konkurs der Gesellschaft beantragt hatten, übernahm der griechische Staat die Fortführung des Betriebes. Die Verwaltung seitens des Staates dauert bis zum Abschluß der eingeleiteten Liquidation der Gesellschaft. Die vorhandenen Betriebsmittel gehen auf den Staat über. Das gesamte Personal bleibt weiter im Dienst.

Die Gesellschaft betreibt die Bahnstrecken Piräus-Kalamata, Piräus-Patras und Piräus-Tripolis-Olympia.

IRAN

Aufbauarbeiten in Schiras

Teheran, Mitte Juni.

Die Stadtverwaltung von Schiras hat für das laufende Verwaltungsjahr eine Reihe von öffentlichen Arbeiten vorgesehen.

Gepfamt sind u. a. der Bau eines neuen Krankenhauses für 100 Betten, die Instandsetzung des alten Krankenhauses, der Ausbau des Schlachthofes, die Verbesserung und Neuanlage verschiedener Straßen, die Aufstellung von etwa 100 Betonmasten für elektrische Lichtleitungen, die Reinigung der Abzugskanäle, der Bau einer größeren Brücke im Innern der Stadt und die Instandsetzung des in der Nähe der Stadt gelegenen Staudammes.

Die Mittel für diese Arbeiten sind bereitgestellt.

Bau der Börse in Teheran

Teheran, Mitte Juni.

Vor kurzem wurde in Teheran mit der Errichtung des Börsengebäudes begonnen. Dieses Gebäude wird an einem großen Platz errichtet, an dessen übrigen Seiten der Bau von größeren Geschäftshäusern geplant ist, sodaß eine von der Kaufmannschaft angenehm empfundene räumliche Konzentration des Geschäftslebens ermöglicht wird.

Neues Kraftwerk

Teheran, Mitte Juni.

Unter Beteiligung der Kaufmannschaft und der Stadtverwaltung wurde in Saadabad eine Gesellschaft gegründet, die ein Elektrizitätswerk errichtet und die Beleuchtung der Stadt übernehmen will. Das Kapital der Gesellschaft beläuft sich auf 500.000 Rial. Der Bau des Kraftwerkes ist bereits im Gange.

Neue Flugplatzanlage

Teheran, Mitte Juni.

In zwei Kilometer Entfernung von der Stadt Bander-Pehlevi wird zur Zeit ein großer Flugplatz gebaut.

Heuschreckenkämpfung

Teheran, Mitte Juni.

In den Gebieten an der irakischen Grenze sind vor kurzem mit Unterstützung der Behörden umfangreiche Maßnahmen zur wirksamen Bekämpfung der Heuschreckeneplage ergriffen worden. Der Kampf gegen diese Schädlinge wird vor allem mit Hilfe von automatischen Zerstörern geführt. Die Ergebnisse werden als befriedigend bezeichnet.

Ewigkeitswerte der Musik durch Künstler von Welt. Mitreißende Melodien des Tages jederzeit spielbereit auf Schallplatten

„POLYDOR“ und

„BRUNSWICK“

Volltext oder Kurztex?

Wenn Sie Ihren Betrieb auf Maschinen-Buchhaltung umstellen wollen, lassen Sie sich die Vorzüge und Eigenarten beider Systeme vorführen. Wir bauen beide und beraten sachlich und unverbindlich.

Vertretungen in allen Ländern der Welt.

WANDERER-WERKE SIEGMAR-SCHÖNAU

weigert zu zahlen, weil er ein wirksames Gegenmittel in der Hand hatte. Vielleicht ist die ganze Geschichte bereits verjährt, und er hat im Vertrauen darauf, daß ihm nichts mehr geschehen kann, der Frau erklärt, daß er sie anzuehm bei der Polizei anzeigen werde. Da mußte er natürlich befürchten, daß die Frau diese Anzeige mit allen Mitteln verhindern würde. Schlimmstenfalls auch mit glattem Mord. Darum gab er das Telegramm an mich auf — leider zu spät.“

Auch diese Erklärung ließ Hagemann nicht gelten.

„Dein Scharfsinn in allen Ehren“, sagte er, „aber was ist wirklich so, wie du soeben auseinandergesetzt hast, dann hätte Frau Dr. Degener schon noch einen zweiten Mord begehen müssen. Es ist doch anzunehmen, daß Vischers Frau von dieser Erpressung gewußt hat. Wenn sie aus gegnerischer so tat, als glaube sie daran, daß ihr Mann sie mit dieser Frau betrogen habe, dann tat sie es eben, um ihren Mann zu schonen und um uns nicht diese ganze widerwärtige Geschichte berichten zu müssen.“

„Aber vielleicht war sie der Ansicht, daß Frau Hermine Vischer von diesen Dingen nichts wußte? Frauen vom Charakter dieser famosen Dame können es sich im allgemeinen nicht vorstellen, daß zwischen Mann und Frau ein Vertrauensverhältnis bestehen kann, das alles überwindet!“

Der Kriminalrat lächelte über diese Hartnäckigkeit seines Freundes.

„Die Antwort darauf“, sagte er, „könnte nur Frau Vischer selbst geben. Sie müßte sagen, ob ihr Mann mit ihr über diese Dinge gesprochen hat, wie wir ja wohl annehmen können. Sie müßte außerdem darüber Auskunft geben, ob nach ihrer Meinung auch Frau Dr. Degener davon unterrichtet war, daß sie von der fortwährenden Erpressung Kenntnis hatte.“

Dr. Hellwig erhob sich sofort.

„Gut“, erklärte er, „dann fahre ich jetzt sofort nach Kladow hinaus und werde sie fragen.“

Der Kriminalrat war durchaus damit einverstanden.

„Du nimmst

AUS ISTANBUL

Aus der Istanbuler Presse von heute

Von der Presse

Die Zahl der amerikanischen Journalisten, die die Türkei aufsuchen, hat sich weiter erhöht. Gestern ist nämlich noch ein Sonderberichterstatter der „Associated Press“, James Galhager, der sich vorher einige Zeit in Stockholm und Berlin aufgehalten hat, in Istanbul eingetroffen.

Sanitätsdienst am Strande

Die Stadtverwaltung wendet in diesem Jahre der Frage der ersten Hilfe bei Unfällen am Strande ihre besondere Aufmerksamkeit zu. In den großen Strand-

Aus der deutschen Kolonie

Der für diesen Freitag vorgesehene Filmabend der deutschen Kolonie wird aus technischen Gründen auf die nächste Woche verschoben. Das genaue Datum wird noch bekanntgegeben.

bädern wie z. B. in Florya wird während der Badezeit nicht nur eine Unfallstation geöffnet sein, sondern es wird auch ständig ein Arzt zur Verfügung stehen.

Autobusunglück

Der zwischen Taksim und Yenimahalle verkehrende Autobus Nr. 3139 ist in der Nähe des Wasserums von Maslak auf der Fahrt von Büyükdere nach der Stadt gegen einen Baum gefahren und umgestürzt. Der rechte Teil des Wagens wurde bei dem heftigen Zusammenstoß vollständig zertrümmert und 4 Fahrgäste erlitten Verletzungen.

Schwere Brandwunden

Eine in der Cihangir Caddesi wohnhafte Frau Bedriye erlitt vorgestern nachmittag infolge unvorsichtigen Umganges mit Benzin beim Reinigen von Matratzen einen schweren Unfall. Die Kleider der Frau fingen Feuer, und die Unglückliche erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß sie in das städtische Krankenhaus in Beyoğlu gebracht werden mußte, wo sie in nicht unbedenklichem Zustande darniederliegt.

AUS ANKARA

Aus der deutschen Kolonie
Am Donnerstag, den 27. Juni, nachmittags 4 Uhr treffen sich die deutschen Frauen Ankaras

zum Nähen im Konsulatsgebäude der Deutschen Botschaft in Ankara.

Gedächtnis-Gottesdienst

Am Freitag, den 28. Juni, findet um 10.30 Uhr in der Kapelle der Italienischen Botschaft in Ankara ein

feierliches Requiem für die im Kriege gefallenen italienischen und deutschen Soldaten statt. Auch alle Deutschen sind willkommen.

Ausstellung

Am vergangenen Montag wurde im Ismet İnönü-Mädcheninstitut in Ankara in Anwesenheit des Staatspräsidenten, nach dem diese Lehmanstalt ihren Namen hat, des Ministerpräsidenten Refik Saydam, des Unterrichtsministers Hasan Ali Yücel sowie zahlreicher höherer Beamter und geladener Gäste eine Ausstellung von Arbeiten der Schülerinnen des Instituts eröffnet. Aus diesem Anlaß hielt eines der jungen Mädchen, die an dieser vorbildlichen Stätte ihre Ausbildung erfahren, eine Ansprache, in der die Fortschritte der türkischen Frau seit der kemalistischen Revolution hervorgehoben und die Gefühle der Dankbarkeit der türkischen Frau gegenüber dem verewigten Staatspräsidenten Atatürk und dem heutigen Führer der Nation, Ismet İnönü, zum Ausdruck gebracht wurden.

Aus dem Programm des Ankaraer Rundfunk-Senders

Mittwoch, den 26. Juni
12.35 Nachrichten
13.30 Kleines Orchester unter der Leitung von Necip Askan (Schubert, Schönberg, Lanner)
19.00 Vortrag über die außenpolitischen Ereignisse
19.20 Orientalische Musik
19.45 Nachrichten
20.35 Konzert des Chors der Türkischen Musik-Vereinigung unter der Leitung von Ahmet Adnan
21.45 Orchester des Staatspräsidenten unter der Leitung von İsmail Küner (Brahm, Ivanović, Rossini, Grieg)
22.30 Letzte Nachrichten

Aus der Provinz

Neues Erdbeben in Dikili
Wie die Anatolische Nachrichtenagentur aus Izmir meldet, wurden in der vom Erdbeben schon oft heimgesuchten Ortschaft Dikili in der Nacht vom Sonntag auf Montag erneut 4 Erdstöße wahrgenommen, von denen der dritte ziemlich heftig war. Irgendwelche neue Schäden sind jedoch glücklicherweise nicht verursacht worden.

Istanbul, 26. Juni

In einem Aufsatz in der Zeitung „Akşam“ betont N. Sadak, daß es für die Außenstehenden nicht leicht ist, die Gründe zu sehen, die Frankreich zwingen, solche schweren Waffenstillstandsbedingungen anzunehmen. Der Patriotismus der Männer wie Pétain, Weygand und Lebrun sei über jeden Zweifel erhaben. Doch stehe fest, daß Frankreich in den letzten 20 Jahren stark unter dem Mangel an Führerpersönlichkeiten gelitten habe.

N. Nadi schreibt in der „Cumhuriyet“, daß der deutsche Sieg in Ungarn und Bulgarien einen starken Widerhall hervorgerufen habe. Diese Länder, die im Weltkrieg an der Seite der Deutschen verloren haben und bisher von sich aus nichts unternommen konnten, um ihre Lage zu verbessern, hätten ihr Schicksal an dasjenige der Deutschen gebunden und hoffen nun, daß ihre berechtigten nationalen Forderungen, die man aus nationalistischen Gesichtspunkten nur achten könnte, in Erfüllung gehen würden. Wie weit diese Wünsche allerdings berechtigt seien und wann der Zeitpunkt ihrer Erfüllung kommen werde, könne noch nicht vorausgesagt werden. Es würde allerdings nur böses Blut machen, wenn man anderen Balkanvölkern Unrecht täte, um Ungarn und Bulgarien zufriedenzustellen. Nur Hitler und Mussolini könnten die ungarischen und bulgarischen Forderungen bremsen, sodaß die Erhaltung des Balkanfriedens von der Klugheit dieser beiden Staatsmänner abhänge.

In der „İkdam“ meint A. Daver, daß die Kriegsoptionen in Frankreich wohl ihr Ende gefunden hätten, daß der Kampf aber weiterginge. Es stehe außer jedem Zweifel, daß im westlichen und östlichen Mittelmeer neue Ereignisse eintreten würden, wenn es der französischen Flotte und den afrikanischen Besitzungen gelänge, den Krieg fortzusetzen.

In der „Son Posta“ betont General A. D. Erkölet, daß aus den letzten Reden des englischen und französischen Ministerpräsidenten die Tatsache hervorgehe, daß England in den 9 Monaten seit dem Kriegsausbruch kaum 150.000 Mann nach Frankreich entsandt habe. Nach Churchills Angaben müßten heute in England etwa 2 Millionen Soldaten unter den Waffen stehen. Doch dürfte die Gesamtstärke des englischen Landheeres einschließlich der aus Frank-

reich zurückgezogenen Kräfte höchstens 20 Divisionen ausmachen, die nicht einmal voll ausgerüstet wären.

E. I. Benice macht in der „Son Posta“ darauf aufmerksam, daß durch die Störung des Friedens im Südostrum Europas selbst Ungarn und Bulgarien sehr in Mitleidenschaft gezogen sein würden, wenn sich diese beiden Länder in ihren Revisionsansprüchen keine Mäßigung auferlegten.

In „Tan“ behandelt Z. Sertel die gestrige Rede Churchills vor dem Unterhaus, in der dieser die Bedeutung des Schicksals der französischen Flotte für den weiteren Verlauf des Krieges unterstrichen hatte und betont, daß die Entscheidung hierüber bald fallen werde.

In der „Tasvirî Efkâr“ schreibt Velid, daß neben den überlegenen deutschen Waffen zweifelsohne auch die Glaubenskraft der kämpfenden deutschen Truppen der Hauptgrund des schnellen Sieges im Westen gewesen sei. Dies bedeute allerdings nicht, daß dem Nationalsozialismus, der mehr oder weniger eine Nachahmung des Faschismus sei, innere ideologische Werte beizumessen wären, weil sowohl der Nationalsozialismus als auch der Faschismus seine Entstehung den materiellen Notwendigkeiten verdanke.

Ueber die Vorgänge in Bulgarien sagt A. U. in der „Vakit“, daß man nicht wisse, ob die Bulgaren unter dem Deckmantel einer zivilen Mobilmachung nicht eine regelrechte militärische Mobilmachung durchführten.

In „Yeni Sabah“ schreibt H. C. Yalçın, daß die Niederlage Frankreichs von langer Hand vorbereitet worden wäre und daß der französische Zusammenbruch nicht allein das Ergebnis der Kriegshandlungen des letzten Monats sei.

Heute Sitzung der Volkspartei und Vollversammlung der GNV.

Ankara, 25. Juni
Wie die „Cumhuriyet“ meldet, tritt heute um 14 Uhr die Fraktion der Volkspartei zu einer Sitzung zusammen. Um 15 Uhr findet eine Vollversammlung der GNV statt. Möglicherweise wird der Ministerpräsident Dr. Refik Saydam in dieser Versammlung das Wort ergreifen.

Keine Zusammenstöße am Dnjestr

Bukarest, 25. Juni (A.A.)
Die Agentur Rador veröffentlicht ein amtliches Dementi zu den im Ausland umlaufenden Gerüchten, nach denen zwischen den sowjetrussischen und rumänischen Truppen am Dnjestr Kämpfe stattgefunden haben sollen.

Bukarest, 25. Juni (A.A.)
Die Agentur Rador teilt mit, daß das Rundschreiben der Nationalpartei hinsichtlich des Eintritts besagt, daß der Eintritt in die Partei aufgrund eines persönlichen Antrages von Personen, die das 21. Lebensjahr erreicht haben, erfolgt. Ferner werden die Minderjährigen in besondere Verzeichnisse eingetragen werden, während die Juden nicht in die Partei eintreten können.

Bukarest, 27. Juni (A.A.)
Der rumänische Schiffsahrtsdienst meldet die Wiederaufnahme des Verkehrs nach dem Mittelmeer.

Neue Operationen der Japaner in Südchina

Tokio, 25. Juni (A.A.)
Die japanische Heeresleitung in Südchina meldet, daß am Montag der vergangenen Woche Operationen eingeleitet wurden, um den Transport von Kriegsmaterial für Tschiangkai-schek durch Französisch-Indochina mit Gewalt abzuschneiden. Die Heeresleitung betont, daß Eliteabteilungen der japanischen Armee mit diesen Operationen am 17. Juni begonnen haben.

Durch Luftaufklärung und durch befreundete Persönlichkeiten aus Annam wurde festgestellt, so heißt es weiter, daß dieser Verkehr trotz des wiederholten japanischen Protestes so aktiv wie jemals fortgesetzt wurde. Das Abkommen über diese Frage, das zwischen der französischen und japanischen Regierung getroffen wurde, ist also nicht beachtet worden.

Tokio, 25. Juni (A.A.)
Stefani meldet:
Das japanische Generalquartier meldet, daß es sich entschlossen habe, einen Teil der japanischen Flotte in die Gewässer Indochinas zu entsenden.

Fliegerangriffe auf Zivilbevölkerung

Berlin, 25. Juni (A.A.)

DNB teilt mit:
Wie man erst heute erfährt, haben in derselben Nacht, in der britische Flugzeuge Bomben auf ein Krankenhaus in der Nähe von Berlin warfen, die Engländer auch einen Angriff auf Duisburg ausgeführt.

Hierbei wurden auf die Vororte Neudorf und Alsum 26 Bomben abgeworfen. Ein Haus stürzte ein und eine Schule wurde beschädigt. 30 Brandbomben wurden auf Bielefeld abgeworfen, wodurch einige kleine Brände und andere Materialschäden verursacht wurden.

In zuständigen deutschen Kreisen ist man der Auffassung, daß aus der Tatsache des Abwurfs von 56 Bomben auf diese beiden Städte hervorgeht, daß die Engländer das Ziel haben, die Zivilbevölkerung zu terrorisieren. Diese Fälle widersprechen also klar der Behauptung des Luftfahrtministers, daß die britische Luftwaffe militärische Ziele angriffe.

Budapest, 25. Juni (A.A.)

Das DNB teilt mit:
Der „Pester Lloyd“ veröffentlicht einen Leitartikel, der die deutsch-ungarische Freundschaft betont.
„Bereits zu Beginn des Krieges“, so heißt es in diesem Artikel, „hat Ungarn erklärt, daß es nicht die Haltung eines neutralen Staates, sondern eines nichtkriegführenden Staates eingenommen hat. Es hat also die indifferente Neutralität vermieden, die beiden kriegführenden Parteien schmeichelt.“

Bern, 25. Juni (A.A.)

Der Bundesrat hat an das schweizerische Volk eine Botschaft gerichtet, in der vor allem gesagt wird, daß infolge der Einstellung des Krieges an der Schweizer Grenze die Möglichkeit einer Demobilisierung in Teilabschnitten ins Auge gefaßt wird.

„Ein neuer Lebensabschnitt beginnt“

Bordeaux, 25. Juni (A.A.)

In einer kurzen Rundfunksprache, die der französische Innenminister Pomaret aus Anlaß des Waffenstillstandes hielt, erklärte er, daß der Tag des Waffenstillstandes als ein Tag der Trauer und des Gedenkens für die heldenmütig gefallenen Soldaten begangen werde. Pomaret fügte hinzu, alle Geschäfte und alle Restaurants seien geschlossen, und auf allen öffentlichen Gebäuden sei die Flagge auf Halbmast gesetzt. Die französischen Soldaten bleiben in den Kasernen, und um 11 Uhr wird man eine Minuten des Stillstehens beachten.

Pomaret schloß seine Ansprache mit der Erklärung, daß das französische Volk am Mittwoch in einen neuen Lebensabschnitt eintrete. Alle Zivilisten und alle Soldaten müßten ihre Arbeit wieder aufnehmen. Die französische Regierung habe jetzt die Aufgabe, die Ruhe und den Lebensunterhalt für die französische Nation zu sichern. Pomaret mahnte alle Franzosen, sich um die Regierung Pétain zu sammeln und alle Kräfte zum Wohl des Vaterlandes einzusetzen.

Madrid, 25. Juni (A.A.)

In der Gegend von St. Jean de Luz und

Bayonne sind Vorbereitungen im Gang, um britische und polnische Abteilungen, die in Frankreich kämpften, einzuschiffen. Mehrere Einheiten der britischen Flotte befinden sich auf der Höhe vor St. Jean de Luz, um diese Einschiffung zu schützen.

Lissabon, 25. Juni (A.A.)

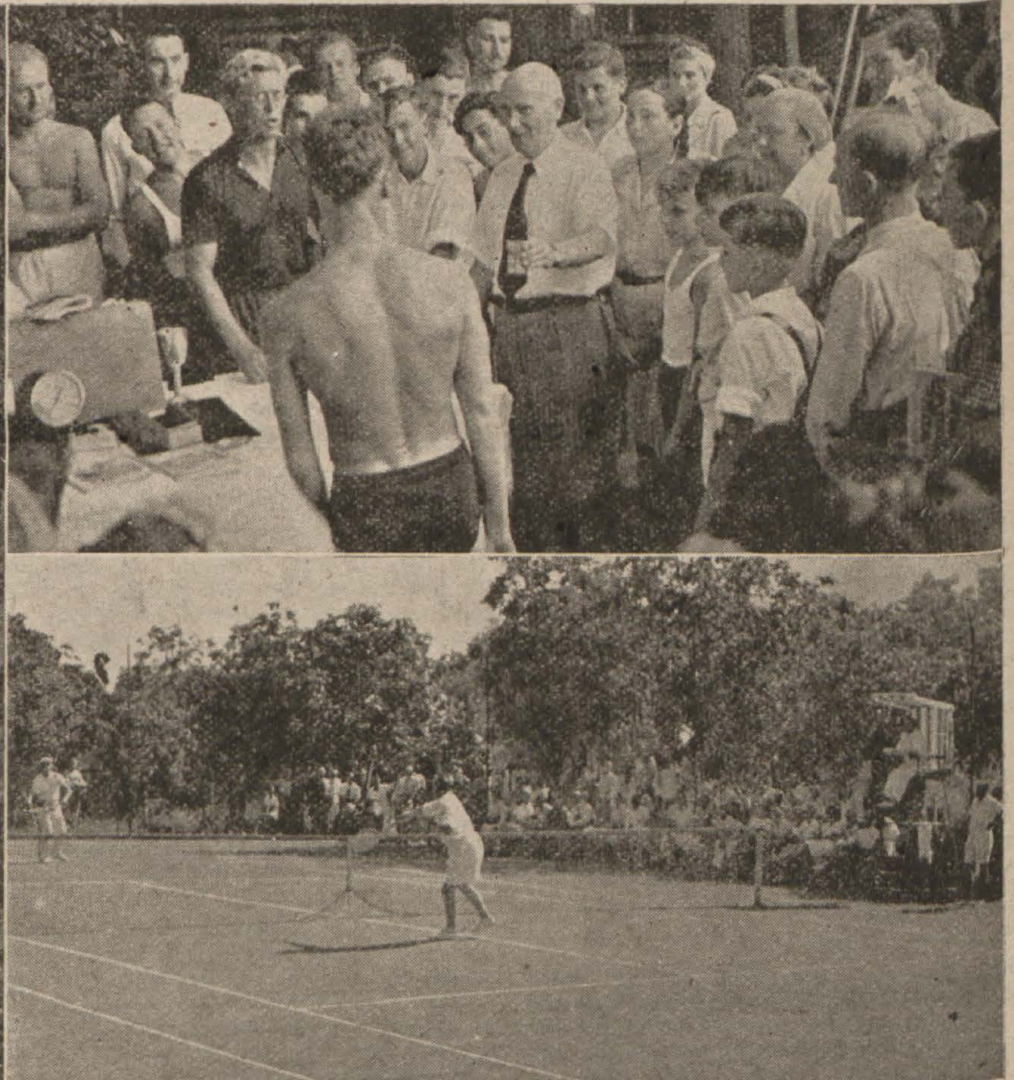
Der italienische Botschafter in London, Bastianini, und das Personal der Botschaft und des italienischen Konsulats in England, sowie ungefähr 600 Italiener, darunter 7 Journalisten trafen gestern abend in Lissabon ein.

Madrid, 25. Juni (A.A.)

Der Herzog und die Herzogin von Windsor trafen in der vergangenen Nacht mit ihrem Gefolge in Madrid ein. Sofort nach seiner Ankunft hatte der Herzog eine Unterredung mit dem britischen Botschafter Sir Samuel Hoare. Der Herzog wird einige Tage in Madrid bleiben.

Madrid, 25. Juni (A.A.)

Ein französisches Bombenflugzeug stieß gegen den Berg Buques in der Sierra Bimfar. Die Besatzung kam ums Leben. Man fand im Flugzeug Waffen, Bomben und eine Summe von 140.000 Franken.



Bilder vom Sportfest der deutschen Kolonie auf dem Sportplatz Moda. Links oben: Kurzstreckenläuferinnen gehen durchs Ziel. Links unten: Bei Kaffee und Kuchen unter den alten Kiefern (im Vordergrund am Tisch rechts bzw. links: Generalkonsul Seiler und Dr. Bittel, weiter rechts: Dr. Diemke-Ankara und Seiler-Ankara). Mitte: Riesenswelle am Reck. Rechts oben: Dr. Meves nimmt die Preisverteilung an die Sieger vor. Rechts unten: Tennisschlußkampf im Herren-Einzel Oberle-Vogel, (auf dem sonnengeschützten Schiedsrichterstuhl thront Prof. Belling).

Echte
Blau-, Slaët- und Silber fuchse
in großer Auswahl
Fachmännische Pelzaufbewahrung
ALMAN KÜRK ATELYESI
DEUTSCHE KORSCHNER-WERKSTÄTTE
KARL HAUF
Beyoğlu, İstiklal Caddesi Nr. 288 — Telefon: 42843

Für den Kaufmann

sehr wichtiges Material über alle Wirtschaftsfragen der Türkei und benachbarten Länder bietet in zusammenfassender Form die Wirtschaftszeitschrift.

Der Nahe Osten

Erscheint alle 14 Tage
Jahresbezug 10 Tpf.
Einzelpreis 50 Kurus.

Kleine Anzeigen

Türkischen und französischen Sprachunterricht erteilt Sprachlehrer. Anfragen unter 6291 an die Geschäftsstelle dieses Blattes (6291)

Perserteppich-Haus
Kassim Zade Ismail u. Ibrahim Hovi
Istanbul, Mahmut Paşa
Abad Etendi Han 2-3-4. Tel. 22433-23408

Walter Ohring
Pelzwerkstätte
Beyoğlu,
Sofyalı sok. No. 26 Telefon 41590

OSRAM
D
Osram-D-Lampen haben Weltruf!
Fordern daher auch Sie bei Ihrem Lampenhändler immer die wenig Watt verbrauchenden Dekalumen-Lampen
OSRAM-D

Besichtigen Sie unsere
Kinder- und Sportwagen-
ABTEILUNG

Ständiges Eintreffen neuer Modelle
im früheren „Deutschen Bazar“ (gegr. 1867)
SARK PAZARI
BALIKCI LEVANT

DIE KLEINE ANZEIGE

in der „Türkischen Post“ hilft Ihnen auf billige und bequeme Weise, wenn Sie Hauspersonal suchen, Ihre Wohnung wechseln wollen, Sprachunterricht nehmen oder irgend welche Gebrauchsgegenstände kaufen oder umtauschen wollen.